

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellberg'sche Buchdruckerei, 'Tagblatt-Druck'.
Gefäßzeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Gründungszeit:
Wöchentlich vom 1. März 1861, Sonntag vom 2. März 1861.
Herausgeber: Hermann Schellberg.
Verleger: E. Schellberg.

Bezugspreis: Für eine Ausgabe von 3 Wochen 96 Pf., für einen Monat 3 M., für ein halbjährliches Abonnement 18 M., für ein jährliches Abonnement 32 M., zu zahlen 40 Pf. vorab, 20 Pf. nachher. — Bezugsbedingungen nehmen an: Der Bezugsnehmer ist verpflichtet, die Zeitungen und alle Beilagen zu empfangen. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bezugspreis: Ein Exemplar kostet 20 Pf. in der Expedition. — Einzelne Exemplare 4 Pf. — Die 45. Nummer des Blattes ist im Kasten 45 Pf., kostet laut Preisliste Nr. 4. — Die 46. Nummer des Blattes ist im Kasten 46 Pf., kostet laut Preisliste Nr. 4. — Die 47. Nummer des Blattes ist im Kasten 47 Pf., kostet laut Preisliste Nr. 4. — Die 48. Nummer des Blattes ist im Kasten 48 Pf., kostet laut Preisliste Nr. 4. — Die 49. Nummer des Blattes ist im Kasten 49 Pf., kostet laut Preisliste Nr. 4. — Die 50. Nummer des Blattes ist im Kasten 50 Pf., kostet laut Preisliste Nr. 4. — Die 51. Nummer des Blattes ist im Kasten 51 Pf., kostet laut Preisliste Nr. 4. — Die 52. Nummer des Blattes ist im Kasten 52 Pf., kostet laut Preisliste Nr. 4. — Die 53. Nummer des Blattes ist im Kasten 53 Pf., kostet laut Preisliste Nr. 4. — Die 54. Nummer des Blattes ist im Kasten 54 Pf., kostet laut Preisliste Nr. 4. — Die 55. Nummer des Blattes ist im Kasten 55 Pf., kostet laut Preisliste Nr. 4. — Die 56. Nummer des Blattes ist im Kasten 56 Pf., kostet laut Preisliste Nr. 4. — Die 57. Nummer des Blattes ist im Kasten 57 Pf., kostet laut Preisliste Nr. 4. — Die 58. Nummer des Blattes ist im Kasten 58 Pf., kostet laut Preisliste Nr. 4. — Die 59. Nummer des Blattes ist im Kasten 59 Pf., kostet laut Preisliste Nr. 4. — Die 60. Nummer des Blattes ist im Kasten 60 Pf., kostet laut Preisliste Nr. 4. — Die 61. Nummer des Blattes ist im Kasten 61 Pf., kostet laut Preisliste Nr. 4. — Die 62. Nummer des Blattes ist im Kasten 62 Pf., kostet laut Preisliste Nr. 4. — Die 63. Nummer des Blattes ist im Kasten 63 Pf., kostet laut Preisliste Nr. 4. — Die 64. Nummer des Blattes ist im Kasten 64 Pf., kostet laut Preisliste Nr. 4. — Die 65. Nummer des Blattes ist im Kasten 65 Pf., kostet laut Preisliste Nr. 4. — Die 66. Nummer des Blattes ist im Kasten 66 Pf., kostet laut Preisliste Nr. 4. — Die 67. Nummer des Blattes ist im Kasten 67 Pf., kostet laut Preisliste Nr. 4. — Die 68. Nummer des Blattes ist im Kasten 68 Pf., kostet laut Preisliste Nr. 4. — Die 69. Nummer des Blattes ist im Kasten 69 Pf., kostet laut Preisliste Nr. 4. — Die 70. Nummer des Blattes ist im Kasten 70 Pf., kostet laut Preisliste Nr. 4. — Die 71. Nummer des Blattes ist im Kasten 71 Pf., kostet laut Preisliste Nr. 4. — Die 72. Nummer des Blattes ist im Kasten 72 Pf., kostet laut Preisliste Nr. 4. — Die 73. Nummer des Blattes ist im Kasten 73 Pf., kostet laut Preisliste Nr. 4. — Die 74. Nummer des Blattes ist im Kasten 74 Pf., kostet laut Preisliste Nr. 4. — Die 75. Nummer des Blattes ist im Kasten 75 Pf., kostet laut Preisliste Nr. 4. — Die 76. Nummer des Blattes ist im Kasten 76 Pf., kostet laut Preisliste Nr. 4. — Die 77. Nummer des Blattes ist im Kasten 77 Pf., kostet laut Preisliste Nr. 4. — Die 78. Nummer des Blattes ist im Kasten 78 Pf., kostet laut Preisliste Nr. 4. — Die 79. Nummer des Blattes ist im Kasten 79 Pf., kostet laut Preisliste Nr. 4. — Die 80. Nummer des Blattes ist im Kasten 80 Pf., kostet laut Preisliste Nr. 4. — Die 81. Nummer des Blattes ist im Kasten 81 Pf., kostet laut Preisliste Nr. 4. — Die 82. Nummer des Blattes ist im Kasten 82 Pf., kostet laut Preisliste Nr. 4. — Die 83. Nummer des Blattes ist im Kasten 83 Pf., kostet laut Preisliste Nr. 4. — Die 84. Nummer des Blattes ist im Kasten 84 Pf., kostet laut Preisliste Nr. 4. — Die 85. Nummer des Blattes ist im Kasten 85 Pf., kostet laut Preisliste Nr. 4. — Die 86. Nummer des Blattes ist im Kasten 86 Pf., kostet laut Preisliste Nr. 4. — Die 87. Nummer des Blattes ist im Kasten 87 Pf., kostet laut Preisliste Nr. 4. — Die 88. Nummer des Blattes ist im Kasten 88 Pf., kostet laut Preisliste Nr. 4. — Die 89. Nummer des Blattes ist im Kasten 89 Pf., kostet laut Preisliste Nr. 4. — Die 90. Nummer des Blattes ist im Kasten 90 Pf., kostet laut Preisliste Nr. 4. — Die 91. Nummer des Blattes ist im Kasten 91 Pf., kostet laut Preisliste Nr. 4. — Die 92. Nummer des Blattes ist im Kasten 92 Pf., kostet laut Preisliste Nr. 4. — Die 93. Nummer des Blattes ist im Kasten 93 Pf., kostet laut Preisliste Nr. 4. — Die 94. Nummer des Blattes ist im Kasten 94 Pf., kostet laut Preisliste Nr. 4. — Die 95. Nummer des Blattes ist im Kasten 95 Pf., kostet laut Preisliste Nr. 4. — Die 96. Nummer des Blattes ist im Kasten 96 Pf., kostet laut Preisliste Nr. 4. — Die 97. Nummer des Blattes ist im Kasten 97 Pf., kostet laut Preisliste Nr. 4. — Die 98. Nummer des Blattes ist im Kasten 98 Pf., kostet laut Preisliste Nr. 4. — Die 99. Nummer des Blattes ist im Kasten 99 Pf., kostet laut Preisliste Nr. 4. — Die 100. Nummer des Blattes ist im Kasten 100 Pf., kostet laut Preisliste Nr. 4.

Verlag: E. Schellberg'sche Buchdruckerei, Wiesbaden. Größte Auflage aller Tageszeitungen Groß-Wiesbadens. Verlagsnummer: Frankfurt a. M. Nr. 7000. Nr. 330. Dienstag, 3. Dezember 1935. 83. Jahrgang.

Bermittlungsaktion im Vordergrund.

Ein Waffenstillstandsvorschlag Laval's? — Hoare auf der Durchreise in Paris. Gerüchte und Vermutungen.

Kammerdebatte und Thronrede.

aus Berlin, 3. Dez. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Im Mittelmeer- und adriatischen Konflikt hat das alte Spiel wieder eingesetzt: der Anknüpfung der Verhandlungen folgt zunächst der Versuch, diese Anknüpfung als Druckmittel für eine Vermittlungsaktion auszunutzen. So spricht das englische Blatt 'Star' davon, daß Laval einen Waffenstillstandsvorschlag gemacht habe, der darauf hinausläufe, daß Italien in der Zeit der Waffenruhe in Afrika nicht weiter vorrückt, daß aber auch die Operationen nicht in Kraft gesetzt werden. Die französische Presse benutzt diese Angelegenheit zu einem Appell an Italien, dem beispielsweise das 'Journal des Débats' nahelegt, den gegenwärtigen Augenblick auszunutzen, zumal ein Abkommen, das durch englisch-italienische Verhandlungen vorbereitet ist und dann durch den Völkerbund bestätigt würde, durchaus möglich sei. Bei dieser Lage der Dinge werden auch alle möglichen Reize in Verbindung mit der Vermittlungsaktion gebracht. So knüpfen sich derartige Vermutungen an den Londoner Besuch des belgischen Königs, wobei man darauf hinweist, daß die Schwester des Königs Leopold die Frau des italienischen Kronprinzen sei. Auch eine Englandreise Herringtons wird mit dieser Vermittlungsaktion in Zusammenhang gebracht. Natürlich wird auch die für Samstag angekündigte Besprechung Laval's mit dem englischen Außenminister Sir Samuel Hoare, der auf einer ärztlich verordneten Erholungsreise in die Schweiz Paris posiert, in diesem Zusammenhang viel besprochen. Gegenüber den teil-

weise sehr weit gehenden Gerüchten und Kombinationen ist einwandfrei nur festzustellen, daß das englische Kabinett gestern noch keinen Beschluß über die Eröffnung einer Vermittlungsaktion gefaßt hat und daß auch die englische Presse diesmal die Vermittlungsaktion nicht verfolgt. Man möchte auch in London jede Ausprägung der Lage vermeiden. Andererseits spricht alles dafür, daß die englischen Kabinettsmitglieder an der Spitze festhalten. Grundrassisch dürfte man sich jedenfalls in der geirigen Kabinettsitzung in London darüber einig geworden sein, daß die Spitze unabweisbar wird, wenn die jegliche Vermittlungsaktion scheitern sollte.

Im übrigen treten heute sowohl für London als auch für Paris zunächst andere Dinge in den Vordergrund. In London wird heute das neu gewählte Parlament in der üblichen Form mit einer Thronrede, die nicht nur die innenpolitischen Fragen, sondern vermuthlich auch die weltpolitische Lage behandeln wird, eröffnet. In Paris aber beginnt heute die Kammerdebatte über die Verträge. Zu diesem Thema liegen nicht weniger als 10 Interpellationen vor und 14 Redner waren bereits gestern für diese Aussprache gemeldet. Man nimmt denn auch an, daß die Vertrauensabstimmung erst am Donnerstag oder Freitag stattfinden wird, wobei im Augenblick die Aussichten des Kabinetts Laval's etwas glänzender beurteilt werden, wemgleich man auch in Paris mit Vorherzogen diesmal recht vorsichtig ist.

Die Kirche unter einer Führung.

Am 24. September wurde der Weg betreten, der am 2. Dezember zu dem Ziel geführt hat, eine Führung für die Deutsche evangelische Kirche festzustellen, und alle Zwischenhaltungen zu unterbinden, die sich seit Jahr und Tag entwickelt hatten. In jenem 24. September ermächtigte ein Reichsgesetz den Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten, zur Wiederherstellung geordneter Zustände in der Deutschen evangelischen Kirche und in den evangelischen Landeskirchen, Verordnungen mit rechtsverbindlicher Kraft zu erlassen. Wiederherstellung geordneter Zustände — das war das Ziel jenes Gesetzes und dazu mußte es gehören, daß man kirchliche Ämter zu vollziehen, kirchliche Handlungen vorzunehmen. Die Schwierigkeit lag nachher gerade darin, daß darüber keine Klarheit mehr bestand, daß sich verschiedene Instanzen gebildet hatten, die miteinander in Streit darüber lagen, wer von ihnen bevollmächtigt sei, kirchliche Handlungen — manchmal hinunter von der Kirchenleitung bis zur einzelnen Kirche in einer Gemeinde — ordnungsmäßig vorzunehmen. Daß die eine Instanz die andere als unrechtmäßig bezeichnete oder abgelehnt, daß man sich um kirchliche Rechte stritt — diesen Zustand zu beenden, war die Aufgabe, die dem Reichsminister Kertel gestellt wurde, und seine jegliche Anordnung ist eine logische Folge des Auftrages, den er mit Erfolg durchzuführen unternahm.

Reichsminister Kertel hat für die Durchführung dieses Auftrages von vornherein den Weg der Einigung gewählt. Er hat einen Reichskirchenausschuß und Ausschüsse für die Landeskirchen nach reiflicher Prüfung der Persönlichkeiten aus den verschiedenen kirchlichen Lagern so zusammengelegt, daß überall die einzelnen Richtungen ihre Vertreter haben. Man muß sich daran erinnern, daß das Statut, das der evangelischen Kirche im Juli 1833 gegeben worden war, im Laufe der Ereignisse zur Wahl des Reichsbischofs Müller führte, und die verschiedenen Bekenntnisse organisatorisch unter eine Leitung stellte. Da ein Teil der evangelischen Geistlichkeit diese Regelung und insbesondere die Wahl des Reichsbischofs Müller nicht anerkannte, kam es zur Gründung der Bekenntnis-Kirche, deren Leitung ein Bruderamt übernahm. Das es wiederum zu Auseinandersetzungen innerhalb der Bekenntnis-Kirche kam, daß die Auseinandersetzungen vielfach in unerfreulicher Form sich vor der Öffentlichkeit abspielten, daß Erlasse gegen solche öffentlichen Streitigkeiten ergehen mußten — das alles lohnt jetzt nicht so sehr eingehende Betrachtungen. Die Bekenntnis-Kirche suchte einen eigenen organisatorischen Aufbau in den Landeskirchen durchzuführen, manche Einigungsversuche wurden unternommen und scheiterten, die Zerstückelung schritt weiter fort, bis mit dem Eingreifen des Reichsminister Kertel, der am 18. Juli den Auftrag

Am die Vertiefung der Deutsch-englischen Beziehungen.

Schammer-Osten spricht in London.

London, 2. Dez. Die Anglo-German Fellowship, über deren Gründung bereits berichtet wurde und die es sich zur Aufgabe gemacht hat, das gegenseitige Verständnis zwischen den deutschen und englischen Völkern zu vertiefen und die Freundschaft zwischen beiden Völkern zu pflegen, wird Mitte dieser Woche Reichsporteinführer von Schammer und Osten in ihrer Mitte begrüßen. Zu Ehren des Reichsporteinführers findet ein Empfang statt, mit dem die Anglo-German Fellowship unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Lord Ruan T. C. in Berlin, die Deutsch-Englische Gesellschaft gebildet worden, deren Präsidium der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha übernommen hat. Das Ziel dieser Gesellschaft ist ebenfalls die Vertiefung der deutsch-englischen Beziehungen auf kulturellem, wissenschaftlichem und sportlichem Gebiet.

Der neue Kurs in Memel.

Der litauische Oberbürgermeister von Memel legt sein Amt nieder.

Memel, 2. Dez. Der kommunistische Oberbürgermeister der Stadt Memel, Viktor Gailius, hat dem Landesdirektorium schriftlich mitgeteilt, daß er aus persönlichen Gründen sein Amt als kommunistischer Oberbürgermeister niederlegt.

Gailius ist bekanntlich schon der zweite von dem hiesigen kommunistischen Direktorium Brucelaitis eingeleiteten kommunistischen Oberbürgermeister. Sein Vorgänger Simonaitis, der den widerrechtlich seines Amtes entbundenen bisherigen Memeler Oberbürgermeister Bindlinger abgelöst hatte, mußte seinerzeit zurücktreten, weil sein Verhalten gegen den litauischen eigenen litauischen Parteigänger erregte.

Sowjetunion — 'Stützpunkt der Weltrevolution'.

Ein ausschlaggebender Beitrag des 'Pravda'.

Moskau, 3. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) Der Leitartikel der 'Pravda' zum Jahrestage des 1934 ermordeten Wladimir des Bolschewiken Kirov zitiert die 'besonders verheißungsvollen' Worte Kirov's, wonach 'nicht viele Jahre vergehen würden, bis wir, geführt auf die Eroberungen des Sozialismus in unserer Sowjetlande, beide Erbhäupter auf den Weg des Kommunismus lenken'. Hierzu bemerkt die

'Pravda': 'Wir sind dabei zuversichtlich, die ganze Welt auf den Weg des Kommunismus zu lenken, und wir werden sie dahin lenken, trotz des Widerstandes der Wölfe und Schlangen des Kapitalismus. Unsere Zuversicht beruht darauf, daß sowohl die Stützpunkte wie die Hebel von Bolschewiken geschaffen worden sind und daß die Hebel in den Händen der Partei liegen, in deren Reihen Kirov gekämpft hat und gestorben ist. Auf diesen Hebeln ruht die Hand Stalins, ruhen Duhnen von Millionen Händen des unbedingbaren Sowjetvolkes.'

Die Ausrufung der 'Pravda' bestätigt mit einer nichts zu mißachtenden Offenheit, daß die Sowjetkommunistische Partei nicht nur sich selbst als Hebel der Weltrevolution betrachtet, sondern auch die Sowjetunion als deren Stützpunkt ansieht.

Italien unter dem Druck der Sanktionen.

Kürzung der Arbeitszeit.

Rom, 2. Dez. Der Wirtschaftskrieg gegen Italien, der den Krieg in Ostafrika beenden soll, trifft nach italienischer Ansicht vor allen Dingen die italienische Industrie und damit die italienischen Arbeiter. Viele Fabriken haben bereits, wie das halbamtliche 'Giornale d'Italia' am Montag ausführt, ihren Arbeitsgang verlangsamten müssen. Daher wird durch den Sanktionskrieg u. a. auch die lokale Arbeiterfrage angesprochen und das halbamtliche Blatt bringt bereits Verhandlungen an, die in den nächsten Tagen zwischen den Arbeitervertretern und Vertretern der Industrie stattfinden sollen. Die Entlassung von Arbeitern müsse auf ein Mindestmaß herabgesetzt und der Arbeitstag sozusagen vermindert werden, indem möglichst allgemein auf die 40 Stunden woch und auch darunter zurückgegangen werde. Das sei eine soziale Notwendigkeit und sei als solche auch von der Industrie erkannt worden. Gleichzeitig richtet der Direktor des 'Giornale d'Italia' an alle Arbeiter vom Lande, die in den letzten Jahren in der Stadt Arbeit gefunden haben, die dringende Aufforderung, wieder zur Bearbeitung der Scholle zurückzukehren, die wenigstens immer das tägliche Brot gebe, während der Verdienst in Industrie unsicherer geworden ist.

Großer Erfolg der Metall-Sammlungen.

Rom, 2. Dez. König Victor Emmanuel hat Mussolini eine große Spende von Gold- und Silberbarren für die Goldsammlung der Staatsbank übermitteln lassen. Aus allen Teilen des Landes kommen Berichte über große Erfolge der Sammlungen von Gold, Silber und Eisen. Die Blätter weisen darauf hin, daß mit dieser einmütigen und geschlossenen Haltung das ganze italienische Volk seinen Opfergeist und seinen entschlossenen Willen zum Widerstand gegen die Sanktionen zum Ausdruck bringe. Besondere Beachtung wür-

met die Presse weiterhin der Mitwirkung der Geistlichkeit im ganzen Lande. Auch die Bischöfe von Genua, Palermo, Benevento, Triest und vielen anderen Städten haben Ringe, Goldmedaillen und goldene Ketten aus dem Kirchenfiskus zur Verfügung gestellt. Aus Genua kommt die Nachricht, daß eine Bräute im Gesamtgewinn von 3000 Doppelcentern Eisen für die Altmetallammlung bestimmt worden ist. Aus Stadt und Provinz Brindisi sind allein am Sonntag 70 vollbeladene Lastkraftwagenzüge mit Altmetall gesammelt worden.

Baterländische Aufrufe italienischer Kirchenfürsten.

Milano, 2. Dez. Der Fürstbischof von Florenz hat an den Klerus seiner Erzdiözese einen Aufruf erlassen, der u. a. die Geistlichkeit auffordert, dem Volke den Satz 'Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist' in Erinnerung zu rufen. Da die italienische Regierung außerordentliche Schwierigkeiten zu überwinden habe, sei es Pflicht eines jeden guten Bürgers und guten Christen, ihr beizustehen. Die Brierlichkeit wird angewiesen, dem Volk klarzumachen, daß die Sache nach neuen wirtschaftlichen Missgeschick und die Unterdrückung des Widerstandes gegen die Sanktionen nicht den Krieg verlängere, sondern zum Frieden beitrage. Es solle ferner nicht vergessen werden, darauf hinzuweisen, daß in der Front gegen Italien auch der Bolschewismus nicht fehle, der unter dem Vorwand eines Kampfes für den Frieden und für die Einheit des Proletariats in Wahrheit auf die Weltrevolution hinarbeite und die Grundgesetze der Autorität erschüttern wolle.

Der Kardinalerzbischof von Genua hat an die Geistlichkeit seiner Erzdiözese einen Aufruf erlassen, in dem er sie auffordert, die Bevölkerung zum Spenden von Metallen zu ermuntern.

Zurückziehung aller abessinischen Truppen aus Harar.

Nur noch Unterbringung von Verwundeten.

Eine Mitteilung an den Völkerbund.

Genf, 2. Dez. Der abessinische Außenminister hat dem Generalsekretär des Völkerbundes telegraphisch mitgeteilt, daß der Kaiser von Abessinien beschloßen habe, alle Truppen aus der Stadt Harar sofort zurückzuziehen. Die Stadt soll künftig nur zur Unterbringung der Verwundeten von der Ogadenfront bestimmt sein und in seiner Weise irgendwelchen militärischen Zwecken dienen. Die abessinische Regierung hofft, auf diese Weise der Zivilbevölkerung und den in Harar wohnenden Ausländern Bombenangriffe zu ersparen. Sie bittet den Generalsekretär, diesen Beschluß allen Mitgliedern des Völkerbundes mitzuteilen.

Spannung zwischen dem Regus und Ras Kassa?

London, 2. Dez. Nach einer Neutermeldung aus Djibouti sind hartnäckige Gerüchte im Umlauf, wonach Ras Kassa, ein Vetter des Regus, in seiner Treue zur Regierung in Abdis Weba schwankend geworden sei. Händler und Stammeshäuptlinge, die nach Französisch-Somaliland kämen, erzählten alle mit verschiedenen Abweichungen das gleiche. Sie behaupten, als Großneffe des Regus Renait habe Ras Kassa ein ebenso gutes Anrecht auf den Thron wie Haile Selassie. Das Verhältnis zwischen beiden sei in letzter Zeit schlecht gewesen. Ras Kassa trage sich mit dem Gedanken, sich den Italienern anzuschließen. Angeblich seien bereits Noten in Amba Aladji eingetroffen, um zu erfahren, unter welchen Bedingungen seine Unterwerfung und die seiner Provinz in Mittel- und Ostafrika angenommen werden würde. Der Regus habe Kenntnis von diesen Gerüchten erhalten und Ras Kassa, der seit 50 Jahren ein alter Feind Italiens sei, angewiesen, seine Truppen schleunigst aus der Provinz Lomden herauszubringen und sich selbst zur Gruppe Kassa bei Amba Aladji zu begeben.

Der Leiter des abessinischen Flugwesens zurückgetreten.

Addis Ababa, 2. Dez. Der Leiter des abessinischen Flugwesens, Corriget, der seit sechs Jahren diese Stellung bekleidet, wurde nach Frankreich zurückberufen, um dort weiterhin Dienst zu machen. Corriget hat Abdis Weba bereits verlassen.

In Dessie fanden am Montag Besprechungen mit verschiedenen Vorgesetzten der abessinischen Armee statt. Von der Nord- und Südfront liegen keine Meldungen vor. Es scheint dort Ruhe zu herrschen.

Der neueste italienische Heeresbericht.

Rom, 2. Dez. Das italienische Propagandaministerium veröffentlicht den nachstehenden von Marschall Badoglio ausgegebenen Heeresbericht Nr. 60.

Die militärischen Säuberungsmaßnahmen werden im Gebiet von Womberta und Tembien fortgesetzt. Im Verlauf einer Aufklärungsunternehmung am Bos von Alemale östlich von Wella im Gebiet von De-Tembien schlug eine unserer Abteilungen eine starke, bemannete abessinische Abwehrung. Die Abwehrer liegen auf dem Kampffeld 15 Tage zurück. Auf unserer Seite sind ein Unteroffizier und fünf Soldaten gefallen. Unsere Luftwaffe erzielte auf sämtlichen Frontabschnitten eine harte Tätigkeit.

Eine italienische Verlustliste.

Rom, 2. Dez. Die italienischen Verluste bei den verschiedenen Gefechten in Abessinien belaufen sich nach einer amtlichen Mitteilung für die Zeit vom 31. Oktober bis 30. November auf 4 Offiziere und 3 Unteroffiziere, die im Krankenhausbereich tätig waren. Durch Krankheit und Unfälle fanden in der gleichen Zeit, ein Offizier und 40 Soldaten den Tod. Aus verschiedenen Ursachen haben in den letzten 11 Monaten insgesamt 229 Arbeiter, davon 35 im Monat November, den Tod gefunden.



Italiens Kampf gegen die Sanktionen.

Der Abwehrkampf Italiens gegen die Sanktionen hat jetzt dazu geführt, daß sogar die großen eisernen Tore der privaten und öffentlichen Anlagen entfernt werden, um in der Rüstungsindustrie verwendet zu werden. (Weltbild, M.)

50 britische Militärflugzeuge nach dem Sudan unterwegs.

Kairo, 2. Dez. Die Zeitung „Kosa el Jussef“ berichtet, daß am Sonntag 50 britische Militärflugzeuge nach El Omdin im Sudan abgefliegen sind.

Die soziale Schichtung des mosaischen Judentums.

61 Proz. im Handel tätig.

Berlin, 2. Dez. Im neuen Heft von „Wirtschaft und Statistik“ veröffentlicht das Statistische Reichsamt die wichtigsten Angaben über Staatsangehörigkeit, Gebürtlichkeit, Alter und Beruf der Juden mosaischen Glaubens, die am 16. Juni 1933 im Deutschen Reich gezählt wurden. Es handelt sich bei dieser Erhebung also nur um diejenigen Juden, die der mosaischen Glaubensgemeinschaft angehören. Selbstverständlich umfassen sie nur einen Bruchteil der Juden, die nach der Kassengesetzgebung als Juden gelten. Nach der Aufstellung des Statistischen Reichsamtes waren unter den 600 000 Glaubensjuden annähernd 100 000 Ausländer, die größtenteils aus den östlichen und südöstlichen Staaten Europas stammten. Die Gesamtzahl der in Deutschland gegenwärtig lebenden Glaubensjuden wird auf etwa 450 000 geschätzt.

Die Untersuchung des Statistischen Reichsamtes bestätigt wieder die Feststellungen in dem Buch „Die Juden in Deutschland“, aus denen hervorgeht, daß die soziale Zusammensetzung des Judentums völlig von der des deutschen Volkes abweicht. Es zeigt sich nämlich, daß sich die berufliche Tätigkeit der Juden in der Hauptsache auf den Handel und auf eine Anzahl anderer Berufe mit überwiegend geistlicher Arbeit erstreckt. Mit der eigentlichen Produktionswirtschaft befassen sie sich dagegen bedeutend weniger, als dem Anteil an der Bevölkerung entsprach. Auf den Handel entfielen 147 000 oder 61 v. H. aller jüdischen Erwerbspersonen. Die soziale Schichtung der Juden ist dadurch gekennzeichnet, daß der Anteil der Selbständigen und der Angestellten weit über den Reichsdurchschnitt, der Anteil der Arbeiter dagegen weit darunter lag. Von 100 Erwerbspersonen waren bei den Juden 46 Selbständige, bei der Reichsbevölkerung nur 16.



Im der italienischen Front bei Makalle.

Italienische Tanks auf dem Vormarsch in der Nähe von Makalle, das in den letzten Heeresberichten viel erwähnt wurde, und wo sich zur Zeit das Hauptquartier des Generals Santini befindet.

(The Times, M.)

Deutsches Theater Wiesbaden.

In neuer Inszenierung: „König Richard III.“ Schauspiel in fünf Akten von W. Shakespeare.

„Richard III.“ ist unseres Wissens seit langer Zeit auf keiner deutschen Bühne gesehen worden. Man darf das Wesen dieses großen Schauspielers als verheißungsvoll, deshalb vornehmlich als ein Zeichen erstklassigen Talents und Selbstvertrauens werten und Herrn Sebstedt zugute halten. Auch hat er einleitend zwei Szenen aus dem dritten Teil „Heinrich VI.“ dem eigentlichen Spiel vorangestellt. Die Kuchengitter Margareta wäre nicht dunkel geblieben. Und noch ein Drittes sei dieser Darstellung nachgerühmt, die Verkörperung der fünf Akte Shakespeares in 16 Bilder ging rasch und ohne Gewalt vor sich. Es ist viel getrieben worden, damit die Überfälle an historischem Boden den Blick auf die großen Grundthemen nicht erschwere und das Interesse erlöschen ließe.

In der eifentüchtigen Reihe der englischen Königsdramen formte Shakespeare „Richard III.“ als das Drama der Machtbegier. Es folgte nach seinen frühesten Bühnenstücken, als er noch für das Theater schrieb. Dieser „Richard III.“ hatte den Mut, gegen das Theater geschrieben zu sein. Der Dichter durfte es wagen, Populär und eingängig ist das Stück nicht und jede feiner Aufführung wird darunter leiden. Denn es ging ihm darum, die dämonische Lodung der Krone zu schildern und in der Person Richards zu entwickeln. Mehr als ein großer Verbrecher ist dieser König — ein Dämon. Der geschichtliche Richard hat die beiden unglücklichen Kinder Heinrichs Edwards im Tower verschwinden lassen, der Dramatiker Shakespeares hat aus den beiden Wörtern der Geschichte eine ganze Serie von Wörtern (Dau) gemacht. Das hindert in seiner Eindeutigkeit auf die Dauer das Interesse. Zumal ein anderes Hindernis den Weg tritt, es gibt keinen Gegenspieler, alles ist auf den zentralen Mittelpunkt, die Dämonie Richards, gewendet. Ihr dient oder stützt oder unterliegt alles. Haben die einzelnen Figuren auch ihr eigenes Gesicht — Shakespeares bleibt Shakespeares —, so kommt es nicht zu einer Gegenhandlung oder gar einer zweiten Handlung, die Shakespeares sonst oft so interessant macht.

Es bleibt also die Dämonie Richards, praktisch gekropert, der Abend heißt: Robert Esinerl. Eine physische und

physische Großforderung an den Schauspieler. All diese Jüge der Dämonie herauszubringen, wenn er Hopkins in der Schlinge fängt oder Buckingham zu Falle bringt, wenn er Trommeln vor die Anlage der Mutter legt, oder die dämonische Szene mit dem Hebeisoh, eine große Komödie (die leider durch die unglückliche Tracht der in vollem Festtagsornat auftretenden Schauspieler, ins Groteske abfällt). Und dann die Dämonie der beiden Verlobten, die nur ein Shakespeares sich leisten und die nur ein großer Schauspieler ohne Gefahr, absoluter Willensinn zu werden, darstellen kann. Wenn uns Kleiner (später aus dem Schauspielerei zu werden) erziehen, die Menschenkenntnis Shakespeares brachte er in beiden Szenen prägnant zur Geltung. Die erotische Klimax gelang ihm reiflos und auch die erotische Leidenschaft für Ellabeth. Und wenn es das Zeichen eines echten Schauspielers ist, eine Auffassung durchzubringen und ohne Bruch durchzuführen, hier ist es: ein Richard III. erhand, der niemals aufhört, nicht Absehen, aber Frauen zu erregen.

War nun Richard ein Dämon, so nahm Arno Holten auf den Richard als ersten jungen Helden. Wir erkennen die Gründe für diese Gestaltung und ihre Durchführung als eines tragenden Kriegermannes. Aber man darf die Regie fragen, ob Shakespeares so seinen Richard gemeint hat. Richard ist nicht der Kuchengel aus eigener Kraft, will uns scheinen. Dem Dämon des Bösen muß ein Engel des Lichtes fallen, soll eine unirdische Gestalt also, ja letztlich fällt Gott den Übermenschen durch ein Werkzeuge. Warum sonst können die guten Geister zu ihm und warum redet Richard in jedem Satz Gott an? Übrigens Heinrich VI., bei Shakespeares ein überflüssiger Prophet geworden, sah und verstandete ihn so.

Die zentrale Gestaltung Richards III. und die Ausrichtung aller Szenen auf diesen Mittelpunkt hat hier viele Figuren mehr passiv als aktiv erscheinen. Die einen modern in seinem Auftrag, die anderen denken seine geistigen Schlingen, die anderen leiden durch ihn. Besonders schwer hatten es in dieser Hinsicht die vier königlichen Frauen, die voneinander abzuheben, da sie wie Klagefrauen durch das Stück zu wandeln und eine nie unterbrochene Linie von Schmerz und Fluch durchzubringen haben. Martha Brunns, die wandelnde Kade und der wandelnde Fluch, nahm die alte Königinwitwe hart, symbolisch, stilisiert und verließ so die übliche Linie, die auch die Übermenschen der Dämonie Richards und die Sendung Richards durchaus naturgemäß schilderte. Den schwarzen Schmerz der Mutter eines Un-

gehewers erlitt unaufrichtig Frau Lindner. Ira Kramer löste die ihr vom Dichter anverleete schwere Aufgabe, das ihr von Richard aufgedrängte Schwert nicht zu gebrauchen und an der Bahre des Vaters ihren Hof in Liebe zum Mörder umschlagen zu lassen, zur Zustimmung. Hilde Hellberg kämpfte den Kampf mit Richard III. bei seiner noch grandioseren und schrecklicheren Werbung ergründend gegen die bessere Einsicht, gegen die lebende Hartnäckigkeit des eigenen Alters und die dämonische Beredsamkeit eines Menschenenners (daraus, liebe Mutter, so muß ich Euch nennen). Aberhaupt, die beiden Verlobten waren die besten schauspielerischen Leistungen des Abends. Nicht so grau, so betrieblam (schlecht und so raffiniert, wie wir ihn uns dachten, war Herr Falkner als Buckingham. Es lag zumal Kathos in der Rede. Und in der Szene, wo Buckingham geschickt wie ein kleiner Mate Anton die Bürger und den Lord Mayor von London (übrigens zu wenig Bürger!) für Richard III. gewinnt, war nicht die ganze Erfüllung einer raffinierten Bestellung und umwundenen Beredsamkeit. So möge bei dem Aufbruch des ganzen Theaters im übrigen gefastet sein, die übrigen Schauspieler (summarisch zu nennen und die trefflichen Leistungen der Herren Brunns, Albert, Blach, Wiedemann, Sibald, Reichmann, Bogislav v. Senden, Lehmann, Jäger, Westphal, Breitkopf und der anderen anzuzeichnen.

Wunderlich waren die Kostüme Theodor Vanters, dagegen nicht recht gelungen die oft verzerrten und zu großen Hintergründe der Bühnenbilder Schend-van-Trapps, die im ganzen hauptsächlich auf rasche Verwandlung und Zweckmäßigkeit eingerichtet waren. Der Text Richards war übermäßig hoch, so daß fast eine familiäre Wirkung zutage trat.

Was bleibt von dem Abend? Die Bewunderung des Menschenenners Shakespeares, das Erlebnis einer großen Kunst, aus einem wenig herorrausgehenden geschichtlichen Schilderung, einem Dämonengeist der Renaissance, überzeitliche Geschichte um einen Übermenschen zu formen, die Bewunderung für die dastellerische Kraft der Formfigur und vieler um ihn. Aber irgendwie ist uns das Stück in vielen Stund geworden und erst in den letzten Szenen waten wir so weit, auch mit dem Herzen erleben und teilnehmen zu können.

Man hat nach einem über dieirdischen Spiele die Darsteller und den Requisite mit Beifall überhäuft. Das war recht so, denn es war der Dant für eine ungeheure Mühe und ein reines Wollen. J. R.

Deutsche Jugendziehung.

Die Schülerbewertung einigt und zehrt.
Von Professor Dr. Gerhard Badde.

Der allgemeine Eindruck, den die nationalsozialistische Weltanschauung auf fast allen Gebieten herbeigeführt hat, macht sich ganz besonders stark auch auf dem Gebiet der Jugendziehung bemerkbar, vor allem auf dem Gebiet der Schule, so daß man eine Ueberrettung auch von einer Revolution der deutschen Schule sprechen kann.

Revolutionär ist besonders die grundlegende Wandlung, die sich in der deutschen Schule in der Schülerbewertung zu vollziehen beginnt. In der alten deutschen Schule, vor allem der höheren Schule, galt vornehmlich als der beste Schüler, der in all den verschiedenen Schulfächern ein möglichst umfassendes Wissen anwies, so daß im allgemeinen die besten Geistesmenschen auch die besten Schüler waren. Da aber die besten Gedächtnismenschen durchaus nicht auch die intelligentesten Menschen zu sein pflegen, so war es nicht zu vermeiden, daß sich die besten Schüler auch durchaus nicht immer im Leben als die brauchbarsten und tüchtigsten Menschen erwiesen. Für die körperliche Ausbildung wurde in den höheren Schulen vor etwa 50 bis 60 Jahren fast gar nichts getan; das ist ja dann später besser geworden, aber für die Bewertung eines Schülers kam trotzdem bislang keine körperliche Ausbildung wenig in Frage. Auch die charakterliche Eignung hat ganz hinter dem Wissen zurück. So war die alte deutsche höhere Schule wohl eine richtige Kern- oder Gelehrtschule, aber keine den ganzen Menschen formende Lebensschule.

Das soll sie aber im Dritten Reich werden. Welche Vorbereitungen dafür erfüllt werden müssen, hat der Führer bereits in „Mein Kampf“ klar und überzeugend zum Ausdruck gebracht. Es bedarf dazu vor allem einer Umwertung der Erziehungsziele in der deutschen Schule; diese Umwertung der Erziehungsziele führt aber mit Notwendigkeit denn auch zu einer grundlegenden Wandlung in der Schülerbewertung.

Der Führer sagt in „Mein Kampf“, daß der völkische Staat dafür sorgen muß, daß auch die Erziehung so gehalten wird, daß sie wertvolle Glieder der Volksgemeinschaft geistig bildet. Er muß darum von der Erziehung verlangen, daß sie bei der Jugend in erster Linie die körperliche Gesundheit ins Auge faßt und fördert. Denn ein zwar wissenschaftlich wenig gebildeter, aber körperlich gesunder Mensch ist gutem, festem Charakter, mit Entschlußfestigkeit und Willenskraft für die Volksgemeinschaft wertvoller als ein geistreich schwächlicher. Und von solchen Erwägungen ausbreitend stellt der Führer in seinem Erziehungsprogramm die körperliche Erziehung als „das wichtigste Erziehungsziel“ hin. Als zweites Erziehungsziel folgt dann in diesem Erziehungsprogramm die Charakterbildung, und zwar vor allem die Ausbildung der Willens- und Entschlußkraft sowie die Pflege der Verantwortungs- und Verantwortungsgefühl. Erst an dritter Stelle findet sich in dem Erziehungsprogramm des Führers die wissenschaftliche Bildung, die bislang in den Schulen, wenigstens in den höheren Schulen, das alle anderen Ziele zurückdrängende Hauptziel gewesen ist. Damit wird in der Vergangenheit tatsächlich eine Umwertung der Werte vorgenommen.

Und diese Umwertung erkennt man auch deutlich in den verschiedenen Erlassen, die der Reichserziehungsminister neuerdings über Schulunterricht und Schülerbewertung veröffentlicht hat. Auch in ihnen wird die körperliche Erziehung in den Vordergrund gestellt. Jugendliche mit schweren Verden, durch welche die Lebenskraft stark herabgesetzt ist, sowie Träger von Erbkrankheiten dürfen in Zukunft nicht mehr in eine höhere Schule aufgenommen werden. Ebenso sollen ihre Tore solche Jugendlichen verschlossen bleiben, die dauernd Ehen vor Körperpflege oder ein dauerndes Verlangen bei den Leibesübungen zeigen, das sich vor allem in Mangel an Willen und körperlicher Härte und Einigkeit äußert. Als zweite Aufgabe soll dann in der körperlichen die charakterliche hinzukommen, denn ein Ausleseprinzip, das bei der rein körperlichen Auslese stehen bleiben

wollte, wäre unvollkommen. Ein guter Charakter ist die zweite Vorbedingung. Deshalb ist vom Minister angeordnet worden, daß von der höheren Schule zu verweisen ist, wer durch sein allgemeines Verhalten in und außer der Schule gräßlich gegen Anstand und Sitte oder fortgesetzt gegen Kameradschaftlichkeit und Gemeinnützigkeit verfährt. Dasselbe soll diejenigen treffen, die dauernd gegen Jugend und Ordnung sich verhalten oder der Ehrlichkeit ermangeln. Zu der körperlichen und charakterlichen Auslese kommt dann auch noch die völkische Auslese hinzu. Die völkischen Bestimmungen verlangen, daß arische Schüler nicht hinter nichtarische zurückgesetzt werden dürfen. Es dürfen daher an Historiker nicht indogermanische Vergünstigungen wie Schulgeldbefreiung, freie Lehrmittel und dergleichen vergeben werden, solange sie arischen Schülern verweigert werden. Als letzte Auslese erscheint dann in den ministeriellen Erlassen die geistige. Zu Beginn auf sie wird ausdrücklich hervorgehoben, daß sie nicht nach der Summe des angelegenen Willensstoffes, sondern nach der geistigen Gesamtleistung erfolgen soll. Es sollen die höhere Schule nur solche Schüler besuchen, die auch tatsächlich über die für eine solche Schule erforderliche geistige Begabung verfügen. Um dies zu gewährleisten, ist verfügt worden, daß, wer gleich in der Sekunda das Klassenziel nicht erreicht, die höhere Schule zu verlassen hat, wenn der Klassenleiter ihn für ungeeignet hält. Ebenso soll wer das Klassenziel der Untersekunda in einem Jahre nicht erreicht, in der Regel nicht zum Besuch der Oberstufe zugelassen werden.

Zeitlinie für die deutsche höhere Schule der Zukunft soll nach den einschlägigen Verfügungen des Ministers der Gedanke sein, daß rein verstandesmäßige und gedächtnismäßige Leistungen kein Ausgleich für mangelhafte geistige Fähigkeiten und dürfen, dagegen sollen bei mangelhaften geistigen Fähigkeiten die körperlichen und charakterlichen Fähigkeiten und Fähigkeiten der geistigen Fähigkeiten voll mitgewertet werden.

Ludendorff-Ehrung der Wehrmacht.

Einhüllung einer Büste im Rathhof des Reichskriegsministeriums.

Berlin, 2. Dez. Im Rathhof des Reichskriegsministeriums wurde am 30. 11. 33 die Büste des Generals Ludendorff aufgestellt. Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, übergab mit einer Ansprache, in der er die Persönlichkeit und die geschichtliche Leistung des Generals Ludendorff würdigte, die Büste dem Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie Freiherrn von Frislich, in seine Obhut. Bei der Feier waren der Chef des Generalstabes und sämtliche Abteilungsleiter des Generalstabes anwesend.

Persönliche Dankschreiben des Führers

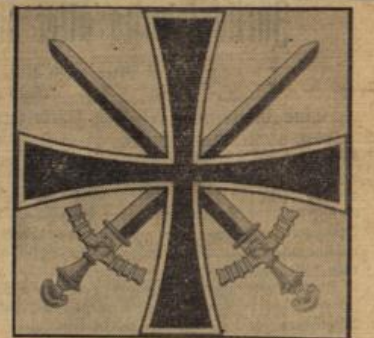
an die Vorsitzenden des Tannenberg-Nationaldenkmalvereins.

Berlin, 2. Dez. Der Führer und Reichsführer hat nach Übernahme des Tannenberg-Nationaldenkmalvereins als Reichsehrenmal in die Obhut und Verwaltung des Reiches dem früheren Vorsitzenden des Tannenberg-Nationaldenkmalvereins, Generalmajor a. D. K a n n s in Königsberg, und dem letzten Vorsitzenden des Vereins, Landeshaupmann Dr. Blum in Königsberg, für ihre Verdienste um das Tannenberg-Denkmal durch persönliche Schreiben seinen Dank ausgesprochen.

Litauen und Polen.

Mangelsmaßnahmen Kosows gegen polnische Minderheitsangehörige.

Warschau, 3. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) Wie die polnische Presse meldet, hat der seit längerer Zeit in Litauen verhaftete Russ gegen die dortige polnische Minderheit zu einer Reihe neuer Maßregelungen und Ver-



Die neue Flagge des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine.

Ab 1. Dezember führt der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine diese Flagge. Sie ist ein weißes gleichseitiges Kreuz, in dem ein schwarzes Eiserne Kreuz steht, dessen Balken bis zum Rande des Kreuzes gehen. Unter dem Eisernen Kreuz liegen zwei im rechten Winkel gekreuzte goldgelbe Schwerter, auf deren Parierstange sich ein Unter befindet. (Schwerts Bilderdienst, M.)

Aus dem Grenzland-Deutschtum.

Wiedererscheinen einer bekannten Südtiroler Monatschrift.

Rojen, 2. Dez. Die bekannte Südtiroler heimatkundliche Monatschrift „Der Schlerer“, deren Erscheinen vor einigen Wochen von den Behörden eingestellt wurde, ist nun wieder erschienen. Die Oktobernummer ist mit einiger Verspätung herausgegeben. Doch darf man hoffen, daß es gelangen ist, das Wiedererscheinen dieser für das Südtiroler Geistesleben wichtigen Schrift zu sichern.

Prinzessin Victoria von England.

Keine Beteiligung des Königspaares an der Parlamentseröffnung.

London, 3. Dez. Die Schwester des Königs, Prinzessin Victoria, ist am 3. Dez. früh gestorben. Der Bericht der Ärzte lautet, daß sie ein „friedliches Ende“ hatte. Die Prinzessin hat ein Alter von 67 Jahren erreicht. Der König hat jetzt noch eine lebende Schwester, die Königin Maud von Norwegen, die gegenwärtig in England weilt. König und Königin hatten ursprünglich die Absicht gehabt, sich nach der heiligen Eröffnung des Parlaments nach Sandringham zu begeben. Mit Rücksicht auf die schwere Erkrankung der Prinzessin hatten sie aber die Reise abgelehnt.

Rachträglich wird noch gemeldet, daß die Prinzessin seit drei Wochen krank war. Sie hatte weder der Hochzeit des Herzogs von Gloucester noch der Taufe des Sohnes des Herzogs von Kent beigewohnt. Vor ungefähr einer Woche trat eine Verschlimmerung ein.

Aus Kunst und Leben.

* Klavierabend Albert Hofmann im Kurhaus. Der bekannte Wiesbadener Pianist Albert Hofmann gab am Montag im kleinen Kurhaus ein Klavierabend. Er hatte sich schöne und dankbare Aufgaben gestellt: die Es-Dur-Sonate, op. 81a, von Beethoven, die C-Dur-Fantaisie von Schumann und die genialen „Bilder einer Ausstellung“ des erst lange nach seinem Tode in seiner Bedeutung erkannten Russen Modest Mussorgski. Gerade an diesem außerordentlichen Klavierabend konnte Hofmann seine Begabung in hervorragender glücklicher Weise bekunden; seine feinausgebildete Gefühl für die geringsten dynamischen Stufungen und Anschlagsarten, seine Fähigkeit, innere Stimmen unaudringlich herauszubringen, seine technische Überlegenheit, die er für den vom Komponisten geforderten Ausdruck ungehemmt einsetzen konnte und nicht zuletzt seine Intelligenz, mit der ihm die prägnante Charakterhaltung der geschilderten Szenen gelang. Die Bilder des Meisters A. Hofmann, die Aufmerksamkeit zu seinem Zufall anreizen, waren größtenteils Zeichnungen, und jeder dieser nicht nur bemalt, wirkte auch die Musik, wie Hofmann spielte. Sehr interessant war auch die Auseinandersetzung dieser durchaus modernen Pianisten-Personalitäten mit dem Klavier und dem Romantiker. Hofmann weiß um die Tragwürdigkeit des „Titanischen“ Klavierpathos und umgekehrt es so weit wie möglich; er hat auch den Mut, nur das zu spielen, was daheim. Das ihm gerade der innige Kennenwille der Sonate und der verlustene Schlusssatz der Fantaisie am liebsten gerieten, die „poetischen“ Teile also, bewies nachdrücklich, daß Korrektheit nicht Minderwertigkeit zu bedeuten braucht. Um so weniger konnte man in den bewegtesten Sätzen einige „hathmische“ Gemütsstimmungen überhören, — man erinnerte sich unwillkürlich daran, daß Hofmann ein Bemerkenswerter gewesen ist. Sie fielen auf, weil Hofmann im allgemeinen die elementare Schwungkraft des Rhythmus verhältnismäßig gering auszuwerten und die Zeitmaße sehr ruhig anzupassen pflegte. Er hinderte sich dadurch manchmal selbst an der letzten Anspannung und Entladung der Energien. Doch überlegte auch da, wo er sich vorreizt zurückhalten vermochte, die Beherrschung seiner künstlerischen Haltung. — Auf die sehr herzlichen Ovationen und Blumenpenden hin gab der Gelehrte noch drei virtuose Stücke, die sein Können in brillantem Licht ergänzen ließen: die „Ballerspiele der Villa d'Este“ von Liszt, Debussis' „Cathédrale englouée“ und eine Studie für die linke Hand allein.

* Dietrich Lohrer: „Die Gule aus Athen“ (Uraufführung in Dessau). „Eine historische Komödie aus dem klassischen Altertum“ nennt Dietrich Lohrer, der Autor der Komödie „Konjunktur“, sein neues satirisches Bühnenwerk, das am

Dienstag an einer Reihe großer Bühnen des Reiches zur gleichzeitigen Uraufführung gelangt. In seinem Mittelpunkt steht die Gestalt des griechischen Fürsten Sippas, der nach seiner Niederlage gegen Alkmenes und die Alkmeniden am persischen Hofe Schutz gesucht hatte und von hier aus als „Gule aus Athen“ (so tituliert ihn wenigstens eine der Königinnen des Darius) die Zurückwanderung seiner Heimatstadt mit strapelloser Selbstgabe betrieb. In ihrerbalt satirischer Form, die sich äußerlich in der Art Shans und der „Aler Nachrichter“ gern des Anachronismus und der Selbstverherrlichung bedient, führt der Autor diesen Gemütsmenschen und herzlichen Geistes ab, wobei manne, aber niemals durch Überdeutlichkeit erschlauernde Schlaglichter fallen. Gelegentlich heilen die erste Komödienwirkung ein, so bei der Schilderung der aus Heuchelei und Gerissenheit gemischten Hofatmosphäre und des mit abgründigem Witz dargestellten Debattierflus der Königinnen im Harem, dessen Meinung von dem Herrn Demeumhöchsterpersönlich gemacht wird. Der Dialog überdies sich viel durch feinsinnige Geistesäußerungen aus, vor allem in dem Zweikampf zwischen dem „Kollitter“ Sippas und dem „Solbaten“ Mardonius. Die Aufführung des Dessauer Friedrich-Theaters bedeutete in ihrer von Dr. Perbert D e n z e bis aufs Letzte ausgenutzten und taktvoll pointierten Einheitslichkeit einen Genuß für sich, der durch die unheimliche Geschichte und bildkräftige Bühnengestaltung Gustav S i n g e r s noch unterföhrt wurde.

* Einweihung des Eichendorff-Museums. Das deutsche Eichendorff-Museum in K e i s e (Saar) wurde am Freitag durch den Gauleiter und Oberpräsidenten Wagner der Öffentlichkeit feierlich übergeben. Unter der großen Zahl von Ehrengästen lag man auch die Nachkommen des Dichters im Sterbesaale des Dichters. Gauleiter und Oberpräsident Wagner führte in seiner Eröffnungsrede aus, mit der Weibe des Eichendorff-Heimatmuseums erfahre der Dichter Eichendorff eine Würdigung, die nicht nur eine Ehrung des Mannes, sondern zugleich eine Ehrung dieser Zeit und unseres Volkstums darstellt. Seine gesamte Dichtung sei eine echt deutsche Denke und Fühlen und zugleich seine harte innerliche Persönlichkeit, die ihre letzte und tiefste Kraft aus dem Primatgefühl schöpft. Am Abend fand im Reichener Stadttheater eine besondere Eichendorff-Gedenkstunde statt, bei der unbekannte und vertontelieder des großen Dichters zum Vortrag kamen.

* Drei deutsche Buchausstellungen in den Niederlanden. Nachdem am Samstag in Rotterdam die deutsche Buchausstellung eröffnet worden war, erfolgte am Sonntag die Eröffnung der Buchausstellung in Haag und in Amsterdam. Die Buchausstellung in Haag wurde im Deutschen Realgymnasium im Beisein zahlreicher Vertreter der Niederländisch-Deutschen-Bewegung und der örtlichen

reichsdeutschen Gliederungen durch den Ehrenprotector der Ausstellung, den deutschen Gesandten, Graf Job, eröffnet. Anschließend an die Eröffnungsgesamtheit las der Dichter Alverdes aus eigenen Werken. Die Buchausstellung in Amsterdam wird in den Räumen der Deutschen Gesellschaft veranstaltet. Auch hier las Alverdes zur Eröffnung aus eigenen Werken. Die drei Buchausstellungen, die gleichzeitig in den drei größten Städten Hollands stattfinden, sind mit großer Gastfreundschaft aufgenommen und bieten einen wertvollen Überblick über die Spigenleistungen deutschen Geisteslebens.

* Steigende deutsche Buchproduktion. Nach der statistischen Aufstellung, die Ludwig Schönrod nach der Deutschen Nationalbibliographie im „Völkchenblatt“ für den deutschen Buchhandel“ veröffentlicht, sind im Laufe des Oktobers 2026 Buchausstellungen auf dem deutschen Buchmarkt herausgegeben worden. Dabei handelt es sich um 1719 Erst- und 307 Neuauflagen. An erster Stelle der Reichsleistungen steht die schöne Literatur mit 422 Publikationen, es folgen Religion und Theologie mit 199, Jugendbüchern mit 182, Geschichte, Kulturgeschichte und Volkskunde mit 120, Rechtswissenschaft mit 103, Schulbücher und Technik-Handwerk mit je 90, Philosophie mit 89, Mathematik und Naturwissenschaften mit 71, Medizin mit 69, Handel und Verkehr mit 60 Reichsleistungen. Die letzte Stelle der Statistik nimmt die Rubrik: „Wissenschaften, Buch- und Schriftwesen, Hochschulen mit 23 Reichsleistungen ein. Die Reichsleistungen sind über den Zeitraum in 1471 Büchern, 633 Broschüren und 22 Flugblätter. Aus dem Zustande kamen im Oktober insgesamt 296 Bücher aus 18 Ländern. Österreich, die Schweiz und die Tschechoslowakei sind daran an erster Stelle mit 126, 99 und 90 Publikationen vertreten. Fernerenswert ist es, daß nicht weniger als 190 Reichsleistungen in Fraktur gesetzt sind. Der Durchschnittdruckpreis belief sich auf 3,88 RM. In der Zeit von Januar bis Oktober dieses Jahres sind 15.093 Reichsleistungen auf dem deutschen Buchmarkt herausgegeben worden. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 1832 Werte.

Theater und Literatur. Wendelin Sippier (die Hauptfigur von „Jahnen in Gotteswin“) steht auch im Mittelpunkt des Dramas „Der Bauerntanzler“ von Walter Stanietz. Das Stadttheater Breslau (Generalintendant Max Berg-Effert) bringt die Uraufführung des „Saueranfänger“ im Januar.

Wissenschaft und Technik. Der Geograph Prof. Dr. T e l l e n steht mit dem laufenden Wintersemester auf eine 25jährige Lehrtätigkeit an der Wirtschafts-Hochschule Berlin zurück. 1919 wurde Tellen zum Ordinarius für Geographie ernannt. Rektor der Hochschule war er 1927 bis 1929 und ist es wiederum seit Ostern 1934.

Wiesbaden-Biebrich.

Die Betriebsführung der Chem. Werke vorm. S. u. E. H. B. er hatte ihre Geschäftsmitsglieder am Samstagabend in den großen Kantine...

Lohnsteuerfragen.

Eine bedeutsame Entscheidung hat der Reichsfinanzhof, wie die Deutsche Steuerzeitung... mitteilt, zur Frage der Kinderermäßigung bei der Lohnsteuer getroffen.

der Steuerpflicht unterliegen. Wenn der Unternehmer nur statt Gehaltszulagen den Gehalt in Form der Sachleistung gewährt, so ist anzunehmen, daß die Heranziehung des Wertes der Sachleistungen zur Lohnsteuer bei

Wenn der Unternehmer am Gehaltszuzugewandte regelmäßig Zuschüsse zu Urlaubszulagen der NS-Gemeinschaft, Kraft durch Freude...

Durch die Rechtsprechung des Reichsfinanzhofs ist festgestellt, daß Familienangehörige, die den Lohnnehmern eine unentgeltliche Arbeitsleistung erbringen, keine

Gewährt private Arbeitgeber ihren Gehaltszuzugewandten Ratfahndarstellungen, so trifft auch hierfür grundsätzlich die Steuerpflicht zu.

Kriegsbeschädigte erhalten auf Antrag Lohn- (Einkommen-) Steuererleichterung durch Befreiung bestimmter Einkommensbestandteile...

Nach dem Einkommensteuergesetz bzw. nach der Lohnsteuerbefreiungsgesetzgebung gelten als Arbeitslohn alle Bezüge aus Besoldung oder noch nicht

Die Frauengilde in Wiesbaden hat am Sonntagmittag im Saal des Diakonissenheims, Wiesbadener Straße, eine Advenzienfeier, welche einen schönen Verlauf nahm.

Ein Knappzigeuner, der am Donnerstag vergangener Woche sich in unserem Stadtteil niederließ, wurde wieder abgeholt.

Wiesbaden-Schierstein.

Der Gesangsverein „Eintracht“ hielt am vergangenen Sonntag im Rheinrauer Hof sein diesjähriges Vereinskonzert ab. Mitwirkende waren: das Waldhornquartett des Deutschen Theaters Wiesbaden...

50jährige aktive, Herr W. Baum für 40jährige Mitgliedschaft und Herrn H. Siegrich für 20jährige Mitgliedschaft ein Andenken, weiteren Mitgliedern für 10- und 5-jährige

Herr Johann Heilig, Karl-von-Lindbergh-Str. 8, feierte gestern seinen 72. Geburtstag. Morgen begeht Herr Feih Gerts, Hofstraße 19, seinen 74. Geburtstag.

Wiesbaden-Frauenheim.

Am Sonntag, den 1. Dezember d. J., veranstaltete der Gesangsverein „Eintracht“ ein diesjähriges Winterkonzert vor der Öffentlichkeit, das von 115 Sängern und 15 Musikern der NSD-Kapelle Wiesbaden...

Wiesbaden-Erbenheim.

Der MGV Sängervereinigung 1861 trat am vergangenen Sonntag mit seinem diesjährigen Winterkonzert vor der Öffentlichkeit, das von 115 Sängern und 15 Musikern der NSD-Kapelle Wiesbaden...

Wiesbaden-Dohheim.

Am vergangenen Samstag feierte der Männergesangsverein „Sängerkreis“ in schlichter Weise sein 60-jähriges Vereinsjubiläum. Der Nachmittag war einer Festversammlung auf dem Friedhof gewidmet, wobei der Vorsitzende W. Baum am Ehrenmal einen Kranz niederlegte.

Am Samstagabend hielt Ortsbauernführer Fradt im Gasthaus „Zum Schwan“ eine sehr gut besuchte Versammlung der Ortsbauernschaft ab, in der zunächst die

Am Sonntagabend wurde im Gasthaus „Zum Schwan“ in Erbenheim unter Leitung des Vorsitzenden, Direktor Obligamacher, eine außerordentliche Generalversammlung der Pferdezüchter- und Herdbuchgenossenschaft abgehalten.

Am Sonntagabend wurde im Gasthaus „Zum Schwan“ in Erbenheim unter Leitung des Vorsitzenden, Direktor Obligamacher, eine außerordentliche Generalversammlung der Pferdezüchter- und Herdbuchgenossenschaft abgehalten.

AEG Staubsauger Vampyr 35' Nr. 83 Bozug durch den Fachhandel.

Wiesbaden-Aloppenheim.

Beim Überqueren eines Irres an Montagsabend plötzlich aus und stürzte zu Boden. Sie brach dabei den linken Unterarm und mußte vom Sanitätsauto ins Stadt Krankenhaus gebracht werden.

Verbraucherhöchstpreise für Speisefartoffeln

Für Dezember im Regierungsbezirk Wiesbaden. Frankfurt a. M., 2. Dez. Der Regierungspräsident in Wiesbaden hat die Verbraucherhöchstpreise für Speisefartoffeln für den Monat Dezember 1935 wie folgt festgesetzt:

In Wiesbaden und Frankfurt a. M.: Weiße, rote und blaue Sorten bei Lieferung durch den Handel an Verbraucher frei Keller (Einkaufspreis) pro Zentner 3.10 bis 3.30 RM., gelbe Sorte 3.40 bis 3.60 RM.

Ubrige Gemeinden mit Ausnahme der reinen Landgemeinden: Weiße, rote und blaue Sorten bei Lieferung durch den Handel an Verbraucher frei Keller (Einkaufspreis) pro Zentner 3.10 bis 3.30 RM., gelbe Sorte 3.40 bis 3.60 RM.

Keine Landgemeinden (die sich selbst versorgen): Bei Lieferung unmittelbar vom Erzeuger an Verbraucher frei Keller (Einkaufspreis) pro Zentner weiße, rote und blaue Sorten 2.90 bis 2.80 RM., gelbe Sorte 2.90 bis 3.10 RM.

Blau Sorten 0.27 bis 0.29 RM., gelbe Sorte 0.30 bis 0.32 RM.

Der Abgabepreis für Mengen unter 10 Pfund erhöht keine Gränzen. Dieselben bleiben, wie bisher, Aufwandungen zulässig, die höchstens einem Jahresaufschlag von 46 Pfennig entsprechen.

In diesen Preisen sind sämtliche Kosten der Erzeugung und Verteilung einbezogen, der Inhalt und der Verwaltungskosten der Hauptverpackungsmittel, Sonderverpackungen neben diesen Preisen dürfen nicht gebühren werden. Der oberste Preis darf nur für erstklassige, ausgezeichnete Ware beizugehalten werden; in der Qualität abfallende Sorten müssen innerhalb der angegebenen Spanne niedriger verkauft werden.

Samwiderhandlungen werden bestraft.

3. Reichskleintierschau in Leipzig.

Unter großer Beteiligung der interessierten Züchter wurde auf dem Reichsaustellungsgelände am Köpferplatz die 3. Reichskleintierschau eröffnet. Veranstalter ist der Reichsaustellungsrat, dessen Generalsekretär Karl Beiter, Präsident des Reichsverbandes Deutscher Kleintierzüchter, in seiner in der Eröffnungssitzung gehaltenen Ansprache nachdrücklich auf die Bedeutung der Kleintierzucht für die deutsche Volksernährung und auf die Kleinrentabilität ihrer planmäßigen Weiterentwicklung hinwies.

Die gewaltige volkswirtschaftliche Bedeutung der Kleintierzucht erhärtet die Tatsache, daß die Geflügelhaltung in Deutschland im Jahr Werte in Höhe von ungefähr 700 Millionen RM. erbringt und den Jahresertrag der gesamten deutschen Brantfleischgewinnung um mehr als das Doppelte übersteigt. Die Erzeugnisse dieser Branche sind auf dem Gebiete der Kleintierzucht gewonnen, wenn ihre Leistungsfähigkeit um nur 20 Proz. gesteigert werden kann.

Drei der gewaltigen Weisbalden, auf dem Ausstellungsgelände mit einer Gesamtfläche von 14000 Quadratmeter beherbergt in der Zeit vom 29. November bis 1. Dezember die Kleintierschau. Mitglieder aller Fachgruppen des Reichsverbandes Deutscher Kleintierzüchter haben Spülleistungen ihrer Zucht ausgestellt. Von der Gerdentruppe und Biene bis zur Biene waren alle vom Reichsverband betreuten Zuchtarten durch ausgezeichnete Exemplare oder deren Erzeugnisse vertreten. Im Mittelpunkt der Ausstellung stand die Geflügelzucht. Der vom Reichsverband veranfaßte Kassenbeschränkung haben die Züchter von Gebrauchszüchtern bereits Rechnung getragen. Die geflügelten Rassen, weiße Leghorn, das weiße Reithuhn, Mandant, redbunfarbige Italiener und rote Hühner der Gegend des Nordens, die im Verein mit den in Deutschland gezeigten Edelplektieren, die auch hier zu sehen sind, unseren Kaufmannhandel nach Importation freieren sollen.

Einen Höhepunkt der Ausstellung bildete die Wabenschau, deren Vorführungen die Schönheit und Verwendungsfähigkeit der deutschen Biene, deutschen Wabe und deutschen Wabenzucht nachdrücklich hervorhoben. Zahlreiche Vorkühnen vermittelten auch dem Großstädter einen Überblick über die Zuchtbedingungen und den volkswirtschaftlichen Wert der deutschen Kleintierzucht.

Walden, 2. Dez. Die kalten Regenflüsse der letzten Tage ließen den Wald über die Äcker treten. Die Wälder im Tal sind fast bis nach Bad Sodenbach teilweise überflutet.

Bad Sodenbach, 2. Dez. Der älteste Einwohner von Bad Sodenbach, Max Weber, 98 Jahre alt, ist im Alter von 95 Jahren gestorben.

Korn, 2. Dez. Die diesjährigen Holzfüllungsarbeiten wurden in der letzten Woche als solcher Tätigkeit haumeister Theodor Zimmer vergeben. Die Füllungen sind dieselben wie im Vorjahre. Es kommen bedeutende Mengen Brennholz, weniger Kuchholz zum Einfluß. Der Verkauf vor dem Einfluß fand in diesem Jahre entgegen den Vorjahren noch nicht abgeschlossen worden. Wie kaum in den Vorjahren, wurde in diesem Herbst in die Stoppeläder nach Umbruch die weiße Rube gesät. Durch das lange frostfreie Wetter hat sich diese Futterpflanze recht gut entwickelt und gehalten, so daß ihre Ausnutzung eine willkommene Ertragssteigerung ist. In diesem Jahre ausgefallene Dünngänge und Kahltrabenernte bedeutet.

Reichardt, 2. Dez. Die hiesigen Holzfüllungsarbeiten wurden in der vergangenen Woche an den Förstermeister August Wöllinger vergeben. Es kommen für 1935 bis 2000 Festmeter zum Einfluß. Landwirt Adolf Schmid und Frau Anna, geb. Weber, konnten am Sonntag, 1. Dez., das Fest der letzten Heubäcker feiern. Vom Gesangsverein 'Niedertrapp' wurden die Jubiläre durch ein Ständchen geehrt. Die letzte Sammlung für das WPK durch Handwerker und Beamte hatte einen guten finanziellen Erfolg.

Dieg, a. d. L., 2. Dez. Sonntagmorgen erlöbte mitten im Sturm und Regen Generalarm. In einem großen Wohnhaus am Schloßberg war auf eigenartige Weise Feuer ausgebrochen. Durch den Sturm war ein Draht der elektrischen Freileitung gerissen, was zu einer Überbrückung des sogenannten Null-Leiters führte und in dem Haus die gesamte elektrische Leitung schließlich zum Glücken brachte. Überall künftigen Flammen auf, und nur dem schnellen Eingreifen war es zu verdanken, daß eine größere Brandkatastrophe verhindert wurde. Am Samstag erlöbte ein Junge aus Umbruch beim Spiel die bei Dieg im Ort gelegene Ruine Warden. Auf dem verwitterten Mauerwerk stürzte er ab. Mit einem Schädelbruch und schweren inneren Verletzungen wurde der Verunglückte dem Krankenhaus zugeführt, wo er kurz nach der Einlieferung starb.

Hadamar, 2. Dez. Vor einiger Zeit wurde der lange Jahre in Hadamar tätige Amtsgerichtsrat Gerlach auf der Jagd durch einen Schußanfall aus dem Leben gerufen. Bei Öffnung seines Testaments stellte sich heraus, daß er die Stadt eines langen Winters zum Winterstein eingeleitet hatte. Der fiel ein dreißigtägiges schönes Jubiläum zu. Die Stadt hat das Erbe angenommen.

Vom Wetterwahn, 2. Dez. In den letzten Jahren haben sich die Fährnisse stark vermehrt. Die Treidlungen wiesen in diesen Wochen immer wieder eine große Anzahl von Fährnissen als Jagdbeute nach.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.



Die Witterung Deutschlands wird durch einen mächtigen, mit seinem Zentrum im Nordseegebiet liegenden Sturmwirbel beherrscht. Während er aber am Sonntag noch mit teilweise klärenden Südwestwinden feuchtwarmen Westwind zu uns verwehte, hat sich am Montag das recht erziehbare Regensystem nach, was bereits am Montag das europäische Festland von älteren, aus subpolaren Gebieten kommenden Luftmassen überflutet. In ihrem Bereich sind viele Stellen zu erwarten, die im Gebirge meist aus Schnee bestanden. Vom Atlantik rückt ein neuer Wirbel heran, so daß die unbeständige Witterung erhalten bleibt.

Witterungsaussichten bis Mittwochabend: Im ganzen Reich hart welliges und ruhigeres Wetter mit wenig veränderten Temperaturen, allgemeiner Niederschlagsneigung, besonders in der südwestlichen Hälfte des Reiches.

Die heutige Ausgabe umfasst 14 Seiten und das Unterhaltungsblatt.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Gezahnung eines Wühlings.

Reins, 2. Dez. Der Reinsmalerpolier ist es gelungen, einen 27jährigen Mann festzunehmen, welcher sich in letzter Zeit mehrfach an kleinen Mädchen in unästhetischer Weise betrogen hat. Die Festnahme gelang durch das auftrags- und beherrschte Zutreffen des Vaters eines der betroffenen Mädchen. Die Festnahme der Täter in jedem Falle überführt werden.

Tödlicher Unfall in den Dölpelweiden.

Wilsdorf, a. M., 2. Dez. Der 34jährige Monteur Ewald Schmidt aus Remagen, der mit Montagearbeiten in den Dölpelweiden beschäftigt war, wurde beim Hochziehen einer schweren Eisenkette, die sich dabei aus der Befestigung löste, getroffen und schwer verletzt. Der Monteur machte mit einer Rückenverletzung und schweren inneren Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt werden, wo er gestorben ist.

Ein unglücklicher Zufall.

Oppersheim, 2. Dez. Auf bedauerlichem Wege und Weise kam zum Zusammenstoß bei dem hiesigen Wägenführer August Jäger ums Leben. Seit dem Zusammenstoß wurde er sich in den Hof einer Kolonialwarenhandlung und setzte sich dort zur letzten Ruhe auf eine Kiste. Was völlig unglücklichen Grunde fiel er plötzlich von der Kiste auf den gepflasterten Hof. Dabei ging die Reibfläche, die der Mann in der Brustfläche seines Hemdes trug, auf und stellte sich, so daß sie sich überhalb der Herzgegend in die Brust eindrückte. Man hoffte den schwer Verunglückten sofort nach Wägen ins dortige Krankenhaus, doch ist er dort seinen schweren Verletzungen erlegen.

Großfeuer in einem Molefort.

Zell (Mosel), 2. Dez. In dem Zell gegenüber liegenden Molefort kam ein Brand nach noch unklarer Ursache ein Großfeuer, dem drei Winterhäuser und die vielen Molefortbesitzer bekannte Kaimotte, ein halbtägiger Fischverkauf aus dem Jahre 1872, zum Opfer fielen. Mehrere Nachbargebäude wurden durch den Brand schwer in Mitleidenschaft gezogen.

Der Mann, der Schornstein und der Schinken.

Neuwied, 2. Dez. Eine viel beladene Gefährte spielte sich dieser Tage in einem Westermaldort ab. Ein Einwohner hatte geschlachtet und einen größeren Schinken im Kamin ausgehängt, um ihn durchzutrocknen. Eines Tages machte er zu seinem Erlaunen die Wahrnehmung, daß der Schinken nicht mehr im Rauchfang hing, sondern in die Tiefe geschürzt war. Kurz entschlossen ließ sich der Mann auf dem Dachboden an und trat in den Schornstein. Als er glücklicherweise in den Hof des verfallenen Schinkens gelangen war, versuchte er, wieder hochzukommen. Er klemmte sich aber im Schornstein fest und konnte weder von noch rückwärts aus selbstbestärken rief er um Hilfe. Mehrere Dorfbewohner schlugen darauf in Höhe des Festgelammten ein Loch in den Schornstein, und schmarz wie ein Mohr konnte er schließlich aus seinem Gefängnis befreit werden.

Jüdische Desinfektionsmittel festgenommen.

Köln, 2. Dez. Wegen schwerer Desinfektionsmittel und Verunreinigungen gegen das Volkswirtschaftsgesetz wurden der jüdische Kaufmann Bernhard Wagner und seine Ehefrau aus Siegburg von der Zollkammerstelle Köln überführt und festgenommen. Wagner hat nach seinem Geständnis 5000 Pfund des gefährlichen Giftes nach dem Ausland verschifft, doch hat die Zollkammerstelle festgestellt, daß es sich um bedauerlich höhere Beträge handelt. Wagner hand an diesem, sein Verunreinigungsgegenstand in Siegburg gegen Verabreichung zu verkaufen. Wahrheitsgemäß hätte auch dieser Betrag nach dem Ausland verschifft werden sollen. Das Gift wurde geschloffen und alle greifbaren Verunreinigungen beseitigt.

Gewitter mit Hagelschlag im Dezember.

Bad Ems, 2. Dez. Die Witterung des Sonntags mit ihrem kalten Sturm und Regen brachte in der Emsregion in der Nacht zum Montag auch noch ein Gewitter. Starkes Blitzen und Donnern wurde schließlich von einem längeren, sehr heftigen Hagelschlag abgelöst. Damit hat sich der Dezember recht eigenartig eingeleitet.

Den Vater des Nordes beschuldigt.

Weslar, 2. Dez. In den ersten Tagen des April 1924 wurde eine etwa 20 Jahre alte polnische Landarbeiterin, die aus dem Hofort Altenberg bei Weslar beschäftigt war, bei der Altenberger Schleuse tot aus der Bahn gezogen. Das Mädchen befand sich in schwangerem Zustande und die damalige Untersuchung der Leiche ergab, daß vermutlich ein Verbrechen im Sinne des § 218 begangen worden war, an dessen Folgen das Mädchen gestorben ist. Am 1. Dez. ist ein in diesem Gemordeten Leiche zu erzieligen. In diese dann in die Bahn gemorren worden. Auch die Möglichkeit, daß es sich um einen Nord handelt, ist nicht unerörtert geblieben. Als der Tat verdächtig wurde damals der jetzt 41 Jahre alte Johann Ermentraut festgenommen; nach mehrmonatlicher Untersuchung wurde er aber wieder in Freiheit gesetzt, da sich nähere Anhaltspunkte für eine Beteiligung an dem Verbrechen nicht ergaben. Jetzt, nach mehr als elf Jahren, erschien die Ehefrau Schwarzgebild aus Weslar bei der Weslarer Polizei und gab an, daß ihr Vater, der jetzt 46 Jahre alte Karl Befort, den Nord an der Landarbeiterin verübt habe. Als 3 jugendliche Tante für ihre Mutter, die Ehefrau des Karl Befort, die in Scheidung lebt. Auf Grund der fast belastenden Aussagen wurde Befort verhaftet; auch nahm die Polizei den damals bereits verdächtig gemorren Ermentraut wieder in Haft. Ob es sich hier um einen Nachhaken bei der Scheidung lebenden Frau Befort handelt, ist noch nicht geklärt.

Er hats geschloffen und fährt nach London.

Siegen, 2. Dez. In dem sauerländischen Städtchen Altenkirchen gewann der 14jährige Fritz Heise im Wettbewerbs eines Spitzschloßes eine Freiabfahrt zum Fußball-Weltturnier in London. Da sein Vater erwerbslos ist, sorgte die RSG für einen neuen Anzug. Von anderer Seite wurden ihm 10 RM als 'Spesen' gegeben, so daß der glückliche Fußballspieler wohlgenut mit der Reise antreten kann.

Neuenkirchen, 2. Dez. Die 'Heimweiche' des hiesigen AB, und der HB, in der Turnhalle, an der u. a. auch die jungen Kameraden aus Jöhnd, Koppensheim und Sonnenberg teilnahmen, wurde mit dem Festkommers eröffnet. Sodann fand der Jungvolkführer Willi Gehardt freundliche Worte der Begrüßung und des Dankes. Nach Musikstücken des Kammerorchesters und Spielmannszuges, Sprechstücken usw. betonte Bürgermeister Kern die Notwendigkeit der Errichtung des Heimes, das in vorrätiger Weise durch gemeinsame Opferbereitschaft und Zusammenarbeiten entstand und über die der Heimgeldrat des Heimgeldrat, der das Heim in seine Obhut nahm. Nach einer Freizeitspiele, die Jungvolk-Gaben über den neuen Lebensstil und die Witterung unserer deutschen Staatsjugend. Es folgte eine Besichtigung des Heimes.

Wallaun, 2. Dez. Die Sängervereinigung Wallau nahm an der Gedenkstunde der Sängervereinigungen am 29. November in Wiesbaden an im Familienkreis teil. Folgende Sänger wurden durch den Deutschen Sängerbund geehrt: Für 25jährige aktive Mitgliedschaft Karl Hugel, Theodor Hugel und Wilhelm Kohl, als 25jährige Vorstandsmitglieder Philipp Schmitt und für 25jährige Tätigkeit als Dirigent Herr Fritz Richter-Dorobach.

Alteisen (Hochheim), 2. Dez. Gegenwärtig erfolgt die Erzeugung des Schieferdaches der weitbekannten Mischel'schen Fabrik. Das Dach wird von der Röhricht-Schieferfabrik (Hochheim) ein kleinstes, ganzes Dach aus dem 15. Jahrhundert. Die Herstellung der Arbeiten liegt im Interesse der Erhaltung dieses einzigartigen Baudenkmals.

Ob festen oder losen Puder - wer Qualität zu schätzen weiß, wählt

"4711" Puder



Flach-Compact M 1.-
Tosca-Compact M 1.80
Filter-Puder M 2.-

Matt-Creme macht die Haut zart und matt.

Vorzüglich als Puder-Unterlage



50g. 80 Pfg.

Matt-Creme

Was der Wiesbadener im Dezember am Himmel sieht.

Eine wässrige Himmelsgegend. — Mira, der Wunderstern. — Ein Tanz von 26 000 Jahren.

Das Sternbildchen hat diesmal keine Antihelien. Es entspricht genau dem Bild vom November 1934. Wer dies also aufsuchen hat, kann sich jetzt bequem oben das Helligkeits-Vegulus in das Bild mit dem gemilderten Hals einzeichnen, darunter das zweite Bildmal des westlichen Fisches, durch das Vierzehnte Band mit ihm verbunden den Fischen scheint, links die zwei Hauptsterne in die Seite zu heilen, darunter das weitgehende Bild des Widders und darunter das weitgehende Bild des Widders und darunter das weitgehende Bild des Widders...

sein. Vor 6000 Jahren wars ein Stern im Draehen. — Mit dem Frühjahrsbeginn ändert sich auch der Anfang in der Reihe der Tierkreisbilder, er bezeichnet ja jeweils das erste, und das müßten also heute die Fische sein. Sie sangen aber alle noch mit dem Widder an, wo man sie auch sieht.



ausgenommen auf dem Wiesbadener Hauptbahnhof. Die 'Widderzeit' um Christi-Gebrurt hat sich offenbar unbewußt beibehalten eingepreßt. Von Planeten ist Mars noch im SW zu sehen. Er rückt immer näher an Saturn im Steinbock heran, am 20. Januar wird er ihn erreichen. Im Morgenhimmel frahrt in voller Pracht Venus, Jupiter folgt ihr bald. Gerade in den Weihnachtstagen vom 21.—24. Dezember, wird der Nachtschwärmer vor der Sonne den Einzelmond an Spitz, Venus, Jupiter, Antares der Reihe nach vorübergehen sehen.

Der Vegulus erinnert auffällig an den großen Wagen, nur daß er auf dem Kopf steht. Er ist uns auch gerade so wichtig. Vom Wagen aus wird der Polarstern gefunden durch 5malige Verlängerung der Hinterräder, vom Vegulus ein mindestens ebenso wichtiger Punkt am Himmel, nämlich der Frühlingspunkt, und ebenfalls durch Verlängerung der hinteren Sterne, nur abwärts und nur zweimal. Er liegt in einer leeren Stelle des Himmels der Antihelien, kann mit bloßem Auge natürlich nur so ungefähr festgestellt werden, in den Messgeräten der Astronomen dagegen aufs Haar genau. Das ist nötig, denn von ihm werden die Himmelslängengrade gezählt, wie man die irdischen von dem festgelegten Grad von Greenwich zählt. Aber dieser himmlische Schnittpunkt von Sonnenbahn und Äquator, auf den die Wägen der Sternbilder bezogen werden, steht gar nicht fest. Damit aber ist gesagt, daß auch diese Sternlängen dauernd umgemessen werden müssen. Das spielt ja nun bei der äußerst geringen Änderung für gewöhnlich keine Rolle, in der Wissenschaft aber sehr. Gerade dadurch, daß Sternörter zu einer gewissen Zeit festgelegt waren und spätere Beobachter fanden, daß sie nicht mehr stimmten, ist man der Wanderung des Frühlingspunktes auf die Spur gekommen. Er nimmt sich ja Zeit. Rund 26 000 Jahre braucht er, um in westlicher Richtung den vollen Kreis zu vollenden. Außer Jahr kommt da nur ein winziges Stückchen. Trotzdem haben die Babylonier sehr wahrscheinlich, die Griechen später die Wanderung bemerkt und geschrie wie sie waren, ihre Schiffe daraus gezogen, nämlich, daß die scheinbare Sonnenbahn sich nicht wohl ändert, aber die Lage des Äquators auf ihr. Schwindet der aber, kann auch die mit ihm festverbundene Höhe und mit dieser ihr Azimut in den Sternennetz, der Himmelspol. Heute ist das fast genau der Polarstern, in 26 000 Jahren wird die noch hellere Vega, die dort in W.B. eben verläuft, den Menschen Wegweiser nach Norden und 'Polarstern'

Asien den Asiaten.

Japan gegen den europäischen Einfluß in China.

Tokio, 2. Dez. Der frühere chinesische Außenminister C. T. Wang, der sich bekanntlich auf einer Japanreise befinde, hat dem japanischen Außenminister Hirota — angeblich als Privatperson — einen Besuch abgestattet. Im Gespräch mit Wang betonte Hirota die Notwendigkeit einer Verständigung Chinas von der Abhängigkeit von Europa und Amerika und unterrichtete die neue Stellung Japans in Ostasien. China müsse die aufsteigende Macht Japans anerkennen. Die politischen Einzelfragen, wie die Frage der chinesischen Einheitsregierung und der Selbstverwaltungsbestrebungen in Kordchina, wurden in diesem Gespräch nicht berührt, da sie den kommenden Unterhandlungen Wangs mit japanischen Regierungstreibern vorbehalten bleiben sollen.

Nach einer Meldung der Agentur Kengo haben der japanische Botschafter Ariyasu und der japanische Konsulatsattaché in Schanghai den Außenminister Sun, den Kriegsminister und neue Anweisungen gegeben, da in Kordchina durch die Abreise des chinesischen Kriegsministers Wang in Peking nach Peiping angeblich eine Veränderung der allgemeinen Lage eingetreten sei.

Chinesischer Einspruch beim Völkerbund.

Paris, 2. Dez. Ministerpräsident Paul hat am Montag dem chinesischen Gesandten in Paris empfangen. Dieser ließ den französischen Ministerpräsidenten über den Einspruch in Kenntnis gesetzt haben, den China gegen das Vorgehen Japans in Kordchina erhebe. Es sei jedoch nicht richtig, daß China sich bei seinem Einspruch auf Art. 16 der Völkerbundscharte stütze.

Der Opfertod eines Autobushauffeures.

Er ließ sich überfahren, um 20 Menschenleben zu retten. Ein Beispiel von wahrhaft übermenschlicher Selbstaufopferung hat dieser Tage, wie aus Walschan gemeldet wird, der Autobushauffeuer Pfiffel gegeben, der sich von seinem eigenen Autobus überfahren ließ, um dadurch den ihm anvertrauten 20 Fahrgästen das Leben zu retten. Pfiffel befuhr mit seinem Autobus regelmäßig die Strecke Kolomea-Kosto in den Karpaten, die zum Teil an außerordentlich gefährlichen Klüften und Abgründen vorbeiführt. Als nun vor einiger Zeit in den Karpaten Schneefall einsetzte, verzichtete die Straße so hart, daß sie nur mit äußerster Vorsicht befahren werden konnte. Diese Vorsicht ließ Pfiffel auch wachen. Trotzdem konnte er es nicht verhindern, daß der schwere Kraftwagen bei einer Kurve Gleitspur schlingelnd rückwärts ins Klüften geriet. Der Chauffeur erkannte sofort, daß eine Katastrophe bevorstand, wenn er den Autobus nicht augenblicklich wieder zum Stehen bringen konnte. Wenige Meter zurück beschrieb nämlich die Straße unmittelbar neben einem Abgrund eine scharfe

Kurve. Der Wagen wäre also beim Weitergleiten ohne Zweifel in den Abgrund gestürzt.

Pfiffel sprang um Hinterer, lief zurück und stemmte sich mit aller Kraft von hinten gegen den Autobus, dessen Bremsen natürlich fest angezogen waren. Sekundenlang war es dem Chauffeur auch möglich, den Autobus in seiner Gleitbewegung aufzuhalten, dann aber bekam das Fahrzeug doch wieder das Übergewicht. Pfiffel kämpfte verzweifelt. Zentimeter um Zentimeter rückte der Autobus weiter. Als er die Ausfallschleife seiner Bemühungen erkannte, schrie Pfiffel einen heroischen Entschluß. Er warf sich vor die Hinterräder und ließ sich überfahren. Er harzt auf der Stelle, aber er hatte sein Leben nicht umsonst geopfert. Der Autobus fand jetzt endgültig Halt, so daß die Fahrgäste, die bei ihrem panikartigen Versuch, vom Autobus abzuhopfen, mit ihren eigenen Leitern die Türen bloßdrehen hatten, aussteigen konnten und mit dem Schreden davonkamen.

Kraftwagen mit 4 Toten im Wasser aufgefunden.

Amsterdam, 2. Dez. Schiffer fanden in Dorpsloot Ouder Weert bei Eindhoven im Hafen einen Personenkraftwagen im Wasser. In dem Wagen befanden sich die Leichen von vier jungen Leuten. Es konnte noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden, wann das Unglück geschehen ist, doch nimmt man an, daß der Wagen in der Nacht, von niemand bemerkt, vom Wege abgekommen und ins Wasser gestürzt ist.

Einrichtung des Widders von Pfiffel. In Eindhoven ist am 3. Dezember früh der vom Gießtüter Schwurgericht am 23. August 1935 wegen Mordes zum Tode verurteilte Mathias Schwab hingerichtet worden. Schwab hatte am 31. Mai 1935 den Bädermeister Josef Hausmeister ermordet, um in den Besitz seines Anwesens zu gelangen.

Ein zweites Todesopfer der Kohlenlaubergplosion in Senftenberg. Die Kohlenlaubergplosion im Betriebe der Grube Neuzustollen der Senftenberger Kohlenwerke hat ein zweites Todesopfer gefordert. Im Senftenberger Knappschafts-Krankenhaus verstarb der 45jährige Hfenwärter Edward Strobel aus Senftenberg. Strobel war Vater von drei unerschulerten Kindern. Das Befinden der beiden schwerverletzten Gefolgsschaftsmittglieder Eitold und Koltran ist belorgnis-erregend.

Schnellzug gegen Lausitz gefahren. Auf der Strecke zwischen Kordhennen und Alfeld (Leine) ist in der Nacht zum 2. Dezember, um 2.25 Uhr, der Wülfener D-Zug 75 auf der Fahrt nach Hannover bei Baateln mit einem Lausitz zusammengefahren. Der Anhänger des Lausitzes wurde vollständig zertrümmert. Die Lokomotive erlitt derartige Beschädigungen, daß sie

nicht weiterfahren konnte. Der Lausitz war auf den Bahnhöfen gefahren, als der beschränkte Samstagsverkehr nicht geschlossen war. Abgesehen vom Lokomotivführer, der durch Glassplitter erheblich verletzt worden ist, sind keine Menschen zu Schaden gekommen. Der D-Zug hatte durch den Unfall erhebliche Verzögerung.

Blutbad. In den frühen Morgenstunden des Samstags wurde in Koffen im Kreise Lud eine furchtbare Blutbad entdeckt. Man fand den Gendarmenwachmeister Rode und seine Ehefrau im Schlafzimmer ihrer Wohnung, in einer großen Blutlache liegend, tot auf. Nach den bisherigen amtlichen Feststellungen handelt es sich um einen Doppelmord. Der Beamte und seine Ehefrau sind durch mehrere Messerstiche getötet worden. Die Ermittlungen nach den mutmaßlichen Tätern sind sofort aufgenommen worden.

Eine aufsehenerregende Verbrechenjagd spielte sich in der Nacht zum Sonntag in Bromberg ab. Die Bromberger Polizei hatte erfahren, daß sich international geflüchtete Verbrecher in Bromberg verbergen hielten. Als sechs Beamte in das mutmaßliche Versteck eindringen wollten, sprangen plötzlich zwei Männer, nur mit dem Hemd bekleidet, durch das Fenster auf die Straße. Es handelte sich um die geflüchteten Verbrecher, die mit Revolvern bewaffnet waren. Es begann nun eine nächtliche Jagd durch die Straßen der Stadt, wobei die Flüchtlinge verlornten, ihre Verfolger durch Revolverhüße abzuschütteln. Einem der Verbrecher gelang es schließlich, in einer jählichen Parkanlage zu verschwinden, während der zweite gefort werden konnte.

Auto fährt in Thoren in eine Abteilung Soldaten. In Thorn fuhr ein Privatautomobil in eine marschierende Soldatenabteilung. Elf Soldaten wurden erheblich, zwei von ihnen tödlich verletzt. Der Chauffeur, der ohne Helm fuhr, hat sich der Verhaftung zunächst durch die Flucht entzogen.

Mutter geht mit ihren zwei Kindern in den Tod. Bergangenen Freitagabend fanden Gendarmenbeamte am Seeufer bei Bregenz, eine weibliche Leiche, die später als die 32 Jahre alte Schuhmachermestergattin Ida Glöckl aus Dornbirn identifiziert werden konnte. Im Verlauf der Erhebungen wurde bekannt, daß die lebensmüde Frau auch ihre beiden Kinder, ein neun Jahre altes Töchterchen und ein erst vier Monate altes Kind, von zu Hause mitgenommen hatte, so daß die Vermutung nahelag, daß die Frau die beiden Kinder mit in den Tod genommen habe. Tatsächlich wurde dann auch die neunjährige Tochter als Leiche geborgen, während das zweite Kind noch nicht gefunden wurde. Die Frau war schwermütig und hatte in den letzten Wochen mehrmals Selbstmordgedanken geäußert.



Arbeits- und Fliegenstrahe gesperrt. Wegen Schneeverwehungen sind die Arbeitsstraße und die Fliegenstraße bis auf weiteres gesperrt. Die Arbeitsstraße ist bis Stuben und von dort bis zur Alp Karthaus offen. Die Schneehöhe beträgt im allgemeinen einen halben Meter.

15 Mill. Weiten in Madrid geräubt. In Madrid erregte sich ein außerordentlich drescher Raubüberfall. Als die für die hiesigen Beamten bestimmten Leber- und Gelder von dem Leoben von der Bank zurückkehrenden Auto ins Madrider Rathaus geschafft wurden, verübte eine mehrköpfige Bande einen Überfall auf die mit dem Geldtransport beschäftigten Arbeiter, erschloßen ein heftiges Schußfeuer und raubten 1 1/2 Millionen Weiten. Mehrere Verwundete blieben auf der Straße; die Täter entkamen.

Anhaltende Dürre in Nordtransaal. Aus Johannesburg wird berichtet, daß es in nördlichen Teilen von Transaal eine Dürre gegeben habe, wie sie seit Jahrzehnten nicht zu vergehen war. Das Vieh stirbt zu Hunderten. Jarmen, die früher wohlhabend waren, sind wasserlose Wüsten geworden. In manchen Bezirken hat es seit einem Jahr keinen einzigen Tropfen Regen gegeben. Früher selbständige Farmer müssen jetzt von dem Wohl leben, das ihnen die Regierung gibt. Auch in Johannesburg selbst hat es seit Monaten so gut wie keinen Regen gegeben. Die Hitze ist außergewöhnlich groß. Infolge der reichen Wasservorräte der Staubeden des Basaltflusses herrscht dort jedoch glücklicherweise kein Wassermangel.

Rundfunk-Ede.

Wittwoch Reichsfunksendungen! Zeitliche Eröffnung des Reichsfunks. Saarbrücken.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels und der Reichskommissar General Bärde werden am 4. Dezember im historischen Saal der Wartburg zu Saarbrücken den Sendebetrieb des Reichsfunks auf dem Wadengberg feierlich eröffnen. An diesem Tage werden der Deutschlandsender und alle Reichsfunksender ein Gemeinschaftsprogramm senden, in dessen Mittelpunkt zwischen 17 Uhr und voraussichtlich 18.30 Uhr die Übertragung der Rundfunkübertragung der Wartburg mit einer Ansprache von Reichsminister Dr. Goebbels stehen wird. In Beginn der Rundfunkübertragung Reichsminister Dr. Goebbels wird von Saarbrücken aus die gesamten deutschen Sender zum Appell auf.

Bei Katarrh das bewährte „Krügerol“ Bonbon Nie lose Nur im Orangebeutel

?
Ist Suicid
ein Mord?

Kaufgehilfe
Wanted, eventl. Nebenmannl.
i. Fabrik, Sunn. gelucht. Ang. u. S. 282 an T. 23

Gebrauchtes aber auterb. Maschinen.
Ehemal. Büchsen-Shop usw. a. laul. nel. Ang. u. S. 431 an Laubl-Verl.

Einlecher Kleideraufh.
30-35 cm tief, 80-100 cm. Ang. u. S. 281 an T. 23

Waldmangel
freistehend, möglichst breit, zu laul. gelucht. Ang. u. S. 281 an Laubl-Verl.

6-8 Stener-PS -Dinofusine
Benzolfrei, in gutem Zustand, ges. hat zu laul. gelucht. Ang. u. S. 281 an Laubl-Verl.

Sack u. Decken
faul. laulend, Bismarckstr. 23, Telefon 23708.

Gute und harle Handhüte
gelucht. Ang. u. S. 281 an T. 23

Geschäftliche Empfehlungen

Selbstfahrer-Vermittlung
E. Weisinger, Bettmstr. 18, Telefon 23016

Selbstfahrer
mieten Autos, Reichstr. 50, Tel. 25384.

Heiraten
Welt Dame, authifiziert, wünscht Ehe mit gebildet. Herrn, Sulzgr. u. S. 281 an Laubl-Verl.

Frau, Ende 40er
3. l. u. d. Ehe anst. Mann als Lebensgefährt. Sulzgr. u. S. 282 an Laubl-Verl.

Verchiedenes
Welche ar. Großfirma d. Süddeutschl. r. Nähe Wiesb. Kommissionslager ein? Vauer u. Kallmayer, H. Hübelsert, zugelassen. Ang. u. S. 282 an T. 23

Terzabrils-Verkauf
zu vergeb. Guter Verb. Kasper, Kirchallee 50.

Piano
mietweise abg. u. M. 5. m. Vorlaufz. Ang. S. 279 T. 23

Besuchskarten
E. Schellberg sehr Hohechdruckerei, Wiesbadener Tagblatt

Geschäfts-Anzeigen

Mollath Schulberg hat billige Emaille:
Feder... 0.20
Schreibstift... 0.30
Schiff... 0.35
Gehäuse... 0.45
Schreibtafel... 0.45
Kaffee... 0.50
Kaffee... 0.50
Kaffee... 0.50
Kaffee... 0.75
Kaffee... 0.75
Kaffee... 0.75
Kaffee... 0.85
Gitter... 1.00
SSS... 1.25
Teil... 1.75
Batterien... 1.80

UFA-PALAST Tel. 27964 / Beginn 4.00, 6.15, 8.30
Heute letzter Tag:
„Der grüne Domino“
Diehl / Horney / Treff / Loos

Thalia
Kirchgasse 72
Eine weltberühmte Operette als Tonfilm!
Die Preise laut:
Wer früher schon einmal frohe Stunden im „Thalia“ erlebt, wird auch an dem Film keine helle Freude haben!

IM WEISSEN RUSSL
REGIE: CARL LAMAC
Ein neuer lustiger Film, an sich ein kleines Reizdrama, von Dreipfeil und Humor
Christl Harbord, Herr Thimig
Theo Lingen, Feig Edemar
So.: 2.30, 4.30, 6.30, 8.30 Uhr

Große Versteigerung
von erstklassigem Mobiliar, Versteigerung, Gemälden und Silber
Wegen Auflösung eines herrschaftlichen Haushalts versteigere ich
Freitag, den 6. Dezember, und evtl. Samstag, den 7. Dezember
vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause, in meinen Versteigerungssälen
Wiesbaden
9 Luifenstraße 9
1 sehr eleg. Speisezimmer-Einrichtung mit Vitrine
1 sehr schöne Mahag.-Schlafim.-Einricht. mit Schrank- u. Kommode
1 eleg. Schlaf- u. Herrenzimmer-Einrichtung
1 fast neue Couch-Garnitur (Couch, zwei Sessel)
Kupf.-Silberkrant, 3-Zuglisch, 2 Mahag.-Speiseltische, Korbmöbel, mod. Dielen-garnitur, Kleider- und Wäschechränke, Waschtischmöbel, 3 Stühle, 2 Stühle, 2 Rohbaumatzen, Federbetten, moderne Beleuchtungen, Ständerlampe, sehr gute Gemälde, Radierungen, Schreibarmatur, Radio, Veriton, Bücher, Vorhänge, Stors, Vorleier, Sofa, sehr gute Tischlampe, Kaffeebeden, Servietten, Kristalle, alte Gläser und Teller, Speise- und Kaffee-terrace, Samowar
3 prächtige Versteigerung, 7 Versteigerungen (sehr feine Stücke), Väter, Zeit-umrandung
Silber: Besteck, 12 Personen, zwei Kaffeezervices, Leuchter, Aufsätze, Vasen, Wecker, Menagen, Kuchens, Gläser, Schalen, Zuckersaug, Leuchte, Miniaturen
ferner in weiteren Auflagen:
1 sehr eleg. Herrenzimmer-Einrichtung (Schreibtisch, 2 Stühle)
1 sehr schöne Mahag.-Speisezimmer-Einrichtung mit Vitrine
1 sehr gute Versteigerung
2 Pianos (Eise und Schwarz)
1 Versteigerung, 3 Versteigerungen
große Anzahl sehr guter Gemälde, 1 Weißer Sofa-Bett, Schreibtisch und Tisch
1 Speiseterrace (Vimosa)
Porzellan, Marmor- und Bronzestruwen und -ständer
große Anzahl Einzeilmöbel
Herren-Gehörs mit Doppelkammer, feinstillig metallierend gegen Patinaabzug
Versteigerung: Donnerstag nachm. 3-6 Uhr.

Es lohnt sich...
eine unverbindliche Besichtigung meiner groß-Sonderausstellung im 1. Stock
PORZELLAN
Tafel-service, Kaffee- u. Teeservice, Sammelgedecke
GLAS
Trinkgläser, einzelne, Trinkteller
KRISTALL
bellicht. Geschenkartikel in schönen Schäften
KERAMIK
Vasen, Schalen, Gebäck-dosen, schöne Formen und Dekore
STEINGUT
Feinsteingeschirre, Teeservice, Tortenplatt.
Dezember durchgehend geöffnet

Julius Jäger
Taxator, besidigt u. öffentlich angestellter Versteigerer,
Pulverstraße 9, Telefon 23448,
28 Jahre am Platze betriebl. Unternehmen.
Größe und vornehme Ausstattungsart.

JUNG (Kirchgasse 4)
CAPITOL
Dienstag Mittwoch
Donnerstag!
Luisa Ulrich
Paul Hörbiger
Theo Lingen
Das Einmaleins der Liebe
... zwei frohliche Stunden

?
Ist Suicid ein Mord?

SCALA
VARIETE-THEATER
Täglich 8 1/2 Uhr:
Die weltberühmten Clowns
3 Fratellinis 3
Der Gipfel der Komik und weitere
6 Sensationen 6
Mittwoch 4 Uhr:
Hausfrauen-Nachmittag
Kleine Preise - Voll-Programm

Der deutsche Großfilm
Der Mann mit der Pranke
erhält durch das Spiel Paul Wegeners einen ganz besonderen Reiz.
FILM-PALAST

WALHALLA THEATER
FILM UND VARIETE
WO. 4.30, 6.30, 8.30 UHR, SO. 3.30 UHR

Wohlbekannt in dem Torgynbüß?

Die selige Exzellenz

mit Hilde Hildebrand, Wolfgang Liebeneiner, Lien Deyers
Musik: Leo Leux
Nach dem gleichnamigen Bühnenstück von Rudolf Presber
Die Geschichte der „Memoiren einer verstorbenen Exzellenz“

Der Filmkurier schreibt nach der Uraufführung:
„Ein starker eindeutiger Erfolg, - alle gehen von nun an nicht nur für den Augenblick des Lachens, des Lächelns oder des Schmunzels. Diese drei Gefühls-äußerungen beherrschen die Zuschauer den ganzen Abend, - den ganzen gewonnenen Abend. Man war nicht vergebens im Kino, ist nicht enttäuscht oder nur unterhalten worden.“
„O, Exzellenz - in Ihrer kleinen Residenz Da stimmt was nicht, da stimmt was nicht!“
Dieser Schläger geht ins Ohr!

Auf der Bühne:
Claudia ALBA
Sympathische Kraftspiele einer graziosen Frau
Ab heute können wir dieses köstliche Programm in „Unserer Walhalla“ genießen.

Große Auswahl in preiswert
Hansa Büro-Einrichtungshaus
G. m. b. H.
Bahnhofstraße 8, Telefon 24902.

Küppersbusch
Allesbrenner
Öfen und Öfenzubehör helfen sparen! Besichtigen Sie die neuesten Modelle bei
F. Stoll, Hallmündstr. 33

Achtung!
Am Mittwoch, den 4. Dez., abends 8.15 Uhr findet im Friedrichshof (Friedrichstraße) Wiederholung des Aufklärungsvortrages mit Lichtbildern über das Thema:
„Wie werde ich glücklicher Besitzer eines Eigenheimes?“
- Die für den letzten Vortrag aus-gegebenen Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit; weitere Karten, die zum freien Eintritt berechtigen, sind in unserer Eigenheimschau Wiesbaden, Webergasse 16, erhältlich.
Bausparkasse Mainz AG.

Kaiserkeller
im „Kaiserhof“
Besuchen Sie unsere neuerrichteten gemütlichen Räume, Eingang Frankfurter Straße 17
Bestgepflegtes Germania-Pilsner und Naturweine zu kleinen Preisen
402

Nähmaschine 230. 115.- gegen Barzahlung. Weltmarke, fabrikmäßig volle Garantie, auch auf Zeitzahl, wofür 230. 150 m. entz. Nähmaschine. 1. Rate Jan. 1936, 10% in Haus o. Bus. - 2. Rate m. d. 1. Teil, 10% in Haus o. Bus. - 3. Rate m. d. 1. Teil, 10% in Haus o. Bus.

Der kleine Weihnachtsforcher
in der Stadt Wiesbaden
L. Schellberg'sche Hochdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Annemarie, der in Kürze die **französische Sprache** erlernen möchte, sucht Lehrer, der die franz. Sprache gründlich lehrte, beherrschte und möglichst im Ausland erwarben hat und der sich in der Lage fühlt, durch Methode und intensive Instruktion seine Kenntnis in kürzester Zeit (höchstens 3 Monate) zu vermitteln. Preisangebots unter D. 282 an den Laubl-Verlag.

Erna Stephan
Dipl. Gymnastik-Lehrerin
Gesundheitliche Gymnastik
für Erwachsene, Berufstätige und Kinder
Kurse und Einzelunterricht
Hygienisch. Unterrichtssaal: Geisbergstr. 21
S. 27736

Sport und Spiel.

Der Fußball-Länderkampf des Jahres.

Die Engländer rechnen mit einem klaren Sieg über Deutschland.

England und der Kontinent.

Nicht nur die fußballportistisch interessierte Welt, sondern auch darüber hinaus viele Sportler und Menschen, die sonst dem Spiel mit dem runden Ball etwas ferner leben, werden am Mittwochabend mit ihren Gedanken, mit ihren Wünschen und Hoffnungen beim Fußball-Länderkampf zwischen England und Deutschland sein, der in dem Londoner Vorort White-hart-lane auf dem Rasen des der zweiten englischen Berufsspieler-Liga angehörenden Klubs „Tottenham Hotspur“ vor sich gehen wird. Spiele mit britischen Mannschaften sind für jede Fußball-Nation ein besonderes Ereignis, ganz einfach deswegen, weil die britischen Fußballer nach wie vor (trotz Kränkung und Südamerika!) als die Besten der Welt gelten. Tatsächlich weist kein Land einen so hohen Leistungsstand auf wie England, was daraus zurückzuführen ist, daß das Fußballspiel auf dem Inselreich schon zu einer Zeit in höchster Vollendung gespielt wurde, als man in den außerbritischen Ländern erst begann, in die Geheimnisse dieses Sports einzudringen. Dieser Vorsprung des britischen Fußballs, der zeitlich mehr als ein Menschenalter beträgt, ist bis heute von keiner Fußball-Nation aufgeholt worden und in England liegt man auch heute Bestleistungen, daß dies in absehbarer Zeit anders werden könnte.

Gemäß haben einzelne europäische bzw. kontinentale Mannschaften schon Siege über englische Gegner davongetragen. In England hörte man auf, als 1929 eine englische Nationalmannschaft, nur aus Berufsspielern bestehend, in Madrid von der spanischen Garde mit 3:1 geschlagen wurde, aber man nahm die Sache nicht so tragisch, denn das Spiel fand im heißen Monat Mai statt, also zu einer Zeit, in der der englische Fußballer eine schwere Meisterschaftsspiellast hinter sich hat und nicht mehr im Vollbesitz seiner Kräfte ist. Dazu kam noch eine Unternehmung des Gegners aus Unkenntnis seiner Spielfärke. Ein Gutes hat aber dieses Madrider Spiel im Gefolge gehabt: die Engländer begannen, den außerbritischen Fußball zu achten und nicht konnte deutlicher zeigen, daß die Niederlage gegen Spanien die guten Seiten an der Idemie mäßig gemindert hat als die Tatsache, daß Spanien eine Einladung zu einem Rückspiel auf englischem Boden erhielt. Es ist hinreichend bekannt, daß sich das Rückspiel in London für die Spanier zu einer Katastrophe gestaltete. Mit 7:1 legten die Briten, die diesmal all die Vorteile für sich hatten, die in Madrid die Spanier auf ihrer Seite hatten. Nach diesem Londoner Spiel gab es viele Stimmen in England, die von einem regelmäßigen Spielverkehr zwischen England und dem Kontinent nichts wissen wollten, weil sie ihn für überflüssig hielten. In den verantwortlichen britischen Fußballkreisen dachte man aber anders, und es ist ja bekannt, daß die englische Berufsspieler-Nationalmannschaft im Laufe der letzten Jahre in Frankreich, Belgien, Luxemburg, Deutschland, Italien, Österreich, Ungarn, der Schweiz, der Tschechoslowakei und in Schweden gespielt hat. Aber selbst mit ihren besten Mannschaften hatten die Engländer zuletzt große Mühe, auf dem Kontinent zu bestehen. Gegen zwei der härtesten kontinentalen Länder mußten Niederlagen hingenommen werden, nämlich gegen Ungarn und die Tschechen, jeweils mit 1:2 (das 2. Spiel gegen Frankreich bestritten die Engländer mit einer schwachen Elf), gegen Italien, Österreich und Deutschland mußten sich die Engländer mit unentschiedenen Spielen begnügen, und lediglich Belgien, Holland und die Schweiz wurden — Holland nur knapp 1:0 — besiegt. Alle diese Begegnungen fanden wohlgeordnet im Monat Mai und auf dem Kontinent bei für die Engländer ungewohnten Verhältnissen statt.

Die wahre Spielfärke.

Man könnte also leicht geneigt sein, den Unterschied in der englischen und kontinentalen Spielfärke als nicht allzu groß hinzustellen. Tatsächlich hat aber England im eigenen Land kein Spiel gegen eine kontinentale Mannschaft verloren. Spanien wurde mit 7:1 besiegt, Frankreich mit 4:1, Österreich mit 4:0 und Italien mit 3:2. Die Kontinentalen legten sich bei diesen Begegnungen mächtig ins Zeug und die Österreicher und Italiener holten auch edlere Ergebnisse heraus. In Wien und in Rom gefiel man sich sogar in der Rolle des „moralischen Siegers“, wobei man allerdings vergaß, daß es ein Belohnung der englischen Sportausstellung ist, nur eben das zu tun, was zum Siege benötigt wird. Man braucht sich nur den Verlauf der seinerzeitigen Spiele ins Gedächtnis zurückzurufen und man wird erleben, daß die britischen Fußballer das Geschehen auf dem

Spielfeld diktierten und daß sie trotz einem Vorsprung von jeweils nur einem Treffer recht sicher gewannen.

In diesem Zusammenhang darf erwähnt werden, daß Länderspiele und ihre Ergebnisse nur in den seltensten Fällen ein getrautes Spiegelbild des wahren Leistungsvermögens sind. Die Kämpfe zwischen England und den Kontinentaländern hatten bisher einen „Fotokampf-Charakter“, bei denen es für die Kontinentalen nur zu gewinnen und nichts zu verlieren gab. Würden England und Italien oder England und Österreich oder England und Deutschland so regelmäßig Länderspiele austragen wie die europäischen Festlandnationen untereinander, dann würde man wahrscheinlich erst den rechten Begriff von der Stärke des britischen Fußballs bekommen. Oder man nehme die zehn besten britischen Vereinsmannschaften und stelle sie gegen die zehn führenden Mannschaften eines beliebigen Landes: England würde, das ist unsere Überzeugung, sein Leistungsvermögen eindeutig demonstrieren.

Ein notwendiger Hinweis.

Nach diesen Betrachtungen kommen wir zum „Länderkampf des Jahres“, zum Kampf Deutschland gegen England am Mittwoch in London. Es ist bekannt, daß es sich um ein Rückspiel handelt, daß Deutschland am 10. Mai 1930 die Engländer in Berlin zu Gast hatte und ein ehrenvolles Unentschieden (3:3) erreichte. Richard Hofmann schloß alle drei Treffer für Deutschland. Daß das Rückspiel immerhin fast sechs Jahre auf sich warten ließ, ist an sich bedauerlich, aber auf der anderen Seite war es doch auch wieder gut, denn bekanntlich hatten wir „zwischen durch“ mit anderer Nationalität viele Sorgen und erst nach einer halbverwundeten Aufbaurbeit konnte wieder ein Stamm von Spielern herangezogen werden, der Gewähr gibt für ein gutes Abschneiden gegen England auf englischem Boden. Es erübrigt sich, an dieser Stelle die vielen Erfolge unserer Fußballer in den letzten beiden Jahren aufzuzählen, denn sie sind hinreichend bekannt und in bester Erinnerung.

Es wäre natürlich vermessen, einen Sieg über Polen oder Frankreich als Vergleich zu einem Spiel mit England heranzuziehen, zu einem Spiel, in dem unser Gegner diesmal alle Vorteile für sich hat. Die Aufgabe, die unseren Fußballern in London gestellt wird, ist normalerweise von ihnen nicht zu lösen, jedenfalls wäre es ein großes Wunder, wenn es unserer Elf gelänge, der englischen Nationalmannschaft eine Niederlage beizubringen. Erst kürzlich mußten wieder kontinentale Fußballer die Überlegenheit der Engländer anerkennen, und zwar die starke Prager Kombination Slavia-Praga, die in ihrer Zusammenlegung der tschechischen Nationalmannschaft gleich und gegen englische Klubmannschaften zum Teil einseitig verlor. Von tschechischer Seite wurde auch ehrlich die Überlegenheit des englischen Fußballs anerkannt.

Die taktische Aufgabe.

Die deutschen Fußballer wären schlechte Kämpfer, würden sie die Londoner Partie schon im Voraus verloren geben. Bei ihrer Abreise waren sie recht zuversichtlich und alle haben den besten Willen, ihr Bestes zu geben und alle Möglichkeiten zu erschöpfen. Somit ist unser Spieler den gefährlichen englischen Kleeblatt erst gar nicht kennen, ein matter Blick, der mit Bestimmtheit zu erwarten ist, wird ihnen allein schon viel zu schaffen machen und dazu kommt wohl noch der steinharte Ball wie ihn die Engländer lieben („Puffballone“) gibt es nach Meinung der Briten nur auf dem Festland).

Wiel dürfte unsere Elf schon gewonnen haben, wenn sie den ersten gewaltigen Ansturm der Engländer erfolgreich abzuwehren in der Lage ist.

Erinnern wir uns, daß die Österreicher und die Italiener und vorher die Spanier und Franzosen bei ihren Londoner Spielen diesen konzentrierten, mit unerhörter Wucht und Durchschlagskraft geführten Angriffen der ersten halben Stunde nicht standhalten konnten und in dieser Zeitperiode schon entscheidend geschlagen waren. Der englische Fußballer braucht keine gemächliche Zeit, um „ins Spiel zu kommen“. Wenn der Schiedsrichter — in London wird es der berühmte Schwede Otto Olsson sein — das Zeichen zum Beginn gibt, dann wird die englische Elf sofort „im Wilde“ sein. Hier liegt die Gefahr für die deutsche Elf, ihr zu begegnen, erfolgreich zu begegnen, wird für den ganzen Kampf wahrscheinlich von ausschlaggebender Bedeutung sein.

Deutschland — England.

Juni 1. Dezember 1935.

Man laßt den Dämon uns etwas dämpfen! Die Elf, die Deutschland aufgestellt, die werden ja in England kämpfen nicht schließlich um das Heil der Welt! Gemüß: Man hofft auf deutsche Siege, und sportlich wertet man den Geist, daß man die Deutschen nach dem Kriege in Albion willkommen heißt.

Wir wollen für die Deutschen hoffen, daß trotz der Schreie und Redebull das Mittwoch-Spiel für sie noch offen bei klarem Kopf und kaltem Blut. Doch fürchte ich, daß all das Sagen sie schließlich fast noch gemacht, und daß das Krumpfen und das Fragen sie alle ein nervös gemacht.

Wie sie trainieren, was sie essen, was sie sich denken bei dem Flug, ob Jakob sich mit Hibbs laun meilen, ob Krah aus Worms wohl groß genug! Ob Lehner (Kugsburg) als Rechtsaußen dem Matthews überlegen ist, ob sie den besten Vorstoß gemacht trotz seiner Bluffs und seiner List!

Was nützt, daß irgend ein Verwegener die Zahl der Tore prophezeit! Die Deutschen haben harte Gegner, die sich in ein Land bereit! Noch immer auf der Welt hienieden war Meister jedes Sports John Bull. Drum sei'n wir glücklich und zufrieden bei dem Ergebnis Null zu Null!

Bad.

„Schwere Artillerie“ im Sturm.

Die gesamte englische Sportpresse ist sich darüber einig: „Einen derartig torbrungrigen Angriff wie gegen Deutschland hat die englische Nationalmannschaft lange nicht mehr gehabt“. Ralph Birrell auf dem rechten Flügel ist mit 13 Toren Englands erfolgreichster Außenstürmer dieser Spielzeit. Horatio Carter, der Halbrechte Unterflügel, hat in dieser Saison für seinen Verein allein 18mal ins Schwarze getroffen und ist damit Rekordtorhüter der englischen Liga. George S. Cammell kam als großes Talent 1925 zu Middlebrough, stellte bereits im ersten Jahr einen Torrekord auf, spielte von 1928 bis 1930 für England gegen Frankreich, Belgien, Irland und Wales. Dann verließ er von der internationalen Bühne. Erst in dieser Spielzeit feierte er sein „Comeback“, führte den englischen Sturm gegen Irland und Schottland und verhalf Middlebrough mit 15 Toren zu einem erkannenen Torerbführer. Nicht ganz in diesen Rahmen paßt Raymond Westwood von Bolton Wanderers als linker Verbindungsstürmer. Doch neben einem technisch so verfeinerten Aufbauplayer wird auch Clifford Bakin, der für Arsenal in dieser Spielzeit sieben Tore erzielte, im übrigen aber „Walden für alles“ ist, so recht zur Geltung kommen. Fast unüberwindlich ist die Abwehr, ausgezeichnet die Verteidiger, und im Sturm stehen fünf Leute mit unerhörter Schußkraft.

Änderung in der englischen Elf.

Die englische Fußball-Mannschaft mußte, wie soeben bekannt wird, im Sturm geändert werden. Der vorzügliche Middlebrough-Spieler, Rechtsaußen Birrell, hat nämlich den Meisterschaftskampf am Samstag gegen Manchester City nicht bestanden. Für den verletzigen Rechtsaußen hat der Spielabschluss des Englischen Fußball-Bundes den „Erstmann“ John Gwynon, Manchester, der rechte Außenflügel von Stoke City, wird den freigebliebenen Stellen einnehmen. Cammell, der Klubkamerad Birrells, der ebenfalls am Samstag im Meisterschaftsspiel gegen Manchester City verletzt wurde, wird gegen Deutschland bestimmt spielen.

Die Briten rechnen mit einem eindeutigen Sieg über Deutschland.

Sie glauben, daß sie am Schluß mit etwa drei Toren Unterschied in Front liegen werden.

Langsam machen, gilt nicht!

Bestimmt nicht, aber dieser englische Angriff wird unsere Abwehr, vor allem unsere Außenläufer, auf eine schwere Probe stellen. An der deutschen Elf liegt es, die englische Meinung zuzuhören zu machen. Viel Glück in London!

„Auf gehts me! Diaber.“

Regen mit einzelnen Schneeflocken fielen auf das Tempelhofer Feld zu Berlin, als um 7.15 Uhr die deutsche Fußball-Mannschaft im Omnibus an der Flughafen eintraf. Die Mannschaft mit ihren drei Schlafknoten war vollständig zur Stelle, sie wird auf ihrer Reise und in England vom Bundesportwart Dr. Josef Glaser und Reichstrainer Otto Kretz betreut. Zum Spielführer wurde der „Knappe“ Fritz Szepan bestimmt. Die Stimmung der Mannschaft war denkbar gut, man schloß sich mit den Kapitänen, denn einige Spieler besaßen zum erstenmal ein Flugzeug und erkundigten sich, wo dieser wichtige Gebrauchsgegenstand untergebracht wird. Über das Spiel selbst wurde nur wenig gesprochen, allgemein gingen die Ansichten dahin, daß alles „drin“ ist. Die verschiedenen Tips der Spieler lauteten je nach Temperament auf ein bis zwei Tore Unterschied. Die Formalitäten mit Gepäck und Zoll vollzogen sich reibungslos, nur Rudi Gramlich wunderte sich, daß auch die Briefe seiner jungen Autogastfreunde in Augsburgin genommen wurden. Als die Zu. 32 Wilhelm in Guro anrollte, da hielten sich die ersten Sonnenstrahlen durch die grauen Wolken durch. Endlich ertönte im Lautsprecher die Aufforderung zum Einsteigen. Jakob, der Regensburger Kiele, meinte zum Kleinsten, dem fünften Wormser Kapitän, in seinem bayerischen Dialekt: „Auf gehts me! Diaber“. Alle begaben sich auf den Flugsteig und mit einem fröhlichen „Hinein“ Haringers wurde die kleine Lauftrappe zur Maschine entrollen. Noch ein letztes Händchütteln und mit den besten Wünschen setzte sich die Zu. 32 in Bewegung. Heiter und vom Kommanden unbeschwert, machten sich unsere Jungen auf den Weg zum größten Fußball-Länderkampf des Jahres.

Der Reichsportführer und die deutsche Fußball-Elf in London eingetroffen.

Auf dem Flughafen Croydon trafen am Montagmorgen mittags von Paris kommend im Olympia-Flugzeug der Reichsportführer von Tschammer-Dörsner, der Präsident des deutschen Olympia-Ausschusses, Oswald der Generalsekretär des internationalen Olympischen Ausschusses,



Auf zum Länderkampf!

Die deutsche Fußball-Ländermannschaft vor dem fahrplanmäßigen Flugzeug der Deutschen Luft-Linien „Lu. 32“ (Sport-Bildredaktion, B.)

Dr. Diem, sowie mehrere Begleiter in heftiger Stimmung ein. Zu ihrer Begrüßung hatten sich von deutscher Seite der deutsche Reichshauptmann von Hoesch, der Landesgruppenleiter der NSDAP für Großbritannien und Irland, B. u. e., und eine Reihe von Mitgliedern der deutschen Kolonie, von englischer Seite u. a. der frühere Sekretär der Football-Association, Sir Frederic Wall, eingeladen.

Alle Mitglieder bringen freundliche Grüße über die Ankunft der deutschen Fußballmannschaft. Es wird erwähnt, daß sich die Gäste auf keine politischen Gespräche einließen. Drei Beamte der englischen Geheimpolizei seien der Mannschaft zur Begleitung zugeteilt worden, um in dem unvorhergesehenen Falle irgend einer Befristung der Deutschen eingreifen zu können.

Im „Daily Telegraph“ heißt es im übrigen, die Einmischung des Gewerkschaftsrates in den morgigen englisch-deutschen Fußballkampf ist in Gewerkschaftskreisen selbst streng zurückgewiesen worden. Viele Gewerkschaftler haben Einladungen getauft.

„Columbus“ mit 1700 Schlächtern unterwegs. Der vom Deutschen Fußball-Bund zu einer Gesellschaftsreise zum Jahresfest in London gedartete Schnelldampfer „Columbus“ des Norddeutschen Lloyd ist am Montag um 18 Uhr mit 1700 Fahrgästen an Bord von Bremerhaven aus nach London in See gegangen. Gegen 14.30 Uhr traf der erste Überseezug aus Berlin ein, dem u. a. der DFB-Schatzmeister Stengel entging. Auch Hanne Sobek und viele andere prominente Persönlichkeiten des runden Lederballs machten die Reise nach London mit. Natürlich durften auch die unentwegten Wiesbadener Sportfreunde bei der Überfahrt nicht fehlen.

Schlachtraining in White Hart Lane.

Reichstrainer Otto Nerz hält es für wünschenswert, daß sich die deutsche Mannschaft mit den Ausmaßen des Londoner Tottenham-Hotspur-Platzes, auf dem am Mittwoch der Länderkampf gegen England vor sich geht, bei einem kurzen Training vertraut macht. Aus diesem Grunde wird die deutsche Elf ihren „Schluppörgel“ nicht — wie vorgeschrieben — auf dem Arsenal-Platz absolvieren, sondern nach White Hart Lane zu dem „Schluppörgel“ hinausfahren. Die Stimmung des englischen Sportpublikums ist recht zweifelhafte. Obwohl die Zeitungen die Aufstellung der deutschen Mannschaft als recht stark bezeichnen, fanden

Die Wetten am Montagabend 7:2 für England.

Im deutschen Lager, in dem Bundesführer Feltz ein Mann infolge einer Unpäßlichkeit diesmal fehlt, ist man von dieser Tatsache kaum beeindruckt.

Gerichtssaal.

22. Verfahren gegen Ordensangehörige.

Devisenbeschreibungen bei den „Barmerischen Brüdern“ in Trier.

Berlin, 2. Dez. Vor dem Berliner Sondergericht begann am Montagmorgen ein mehrwöchiger Prozeß, der die Devisenbeschreibungen beim Orden der „Barmerischen Brüder“ vom Jesuiten Johannes von Gotti“ mit Stammis in Trier zum Gegenstand hat. Es ist das 22. Verfahren bei der langen Folge von Devisenprozessen gegen katholische Ordensangehörige.

Die Anklage richtet sich in der Hauptsache gegen den Generaloffizier Ferdinand Hoffmann, genannt Bruder Hadolf, und den Generaloberen August Wolf, genannt Bruder Berthold. Ihnen werden Devisenverbrechen und -vergehen, bzw. Anfechtung hierzu zur Last gelegt. Mit angeklagt sind ferner wegen Begünstigung die beiden Vizebrüder Nikolaus Josef Meiser (Bruder Enlweiter) und Johann Sauer (Bruder Alfons), sowie der Klosterarzt Michael Thiel (Bruder Chrylogos) aus Trier.

Sie haben nach dem Ermittlungsergebnis dem Generaloberen Wolff zur Flucht ins Ausland verholfen. Wolff konnte dabei erst später festgenommen werden, als er wieder deutsches Reichsgebiet betrat.

Der Orden der Barmerischen Brüder, der 33 Niederlassungen in 26 und 27 Ländern besitzt, hatte bis zum Jahre 1929 fünf Millionen Reichsmark im Vermögensbesitz von 222 Millionen Gulden ausgenommen. Dazu kam in den Jahren 1932 und 1933 ein Schweizer Darlehen im Betrage von 102 Millionen Franken und ein Darlehen von 1,5 Mill. RM als Anteil an einer Amerika-Anleihe des bayerischen Discontoverbandes. Die beschriebenen Verbrechen finden in engem Zusammenhang mit dem Zahlungsverweh des Ordens nach der Schweiz und dem Saargebiet vor dessen Wiedervereinigung. Insgesamt sollen etwa 120 Millionen RM ohne die erforderliche Genehmigung der Deutschen Bank zum Rückfluß aus Ordensobligationen verwendet worden sein. Weiter sollen die Angeklagten umhelfend über 200 Millionen Franken veräußert haben, die dem Orden im Gehalt von Zinsausgaben ausländischer Niederlassungen zufließen.

Dem Generaloberen Wolff wird vorgeworfen, den Mitangeklagten Hoffmann zum Rückfluß der Ordensobligationen angehetzt zu haben. Ferner hat er selbst nach dem Ermittlungsergebnis rund 140 Millionen französische Franken und 45 Millionen belgische Franken aus seinen Auslandsstellen einfließen und unzulässigerweise im Ausland wieder verbracht, sowie sich endlich der Begünstigung schuldig gemacht, indem er die genannten Monatsberichte, aus denen sich die devisenrechtlichen Verbrechen ergeben, bereitgestellt hat.

Zu Beginn der Verhandlung wurde zunächst der Generaloffizier Hoffmann zur Sache vernommen. Er erklärte, er habe die bei der Kantonalbank in Jura (Schweiz) befindlichen Auslandsguthaben nicht angetastet, weil er sie als Schuld der Schweizer Ordensniederlassungen angesehen habe. Auch die ihm obliegende Anzeigepflicht der Reichsbank gegenüber will der Angeklagte bewahrt nicht verlegt haben, weil nach seiner Auffassung die ausländischen Ordensniederlassungen in finanzieller Verlegenheit untereinander trüben seien.

Im weiteren Verlauf der Vernehmung schilderte der Generaloffizier Hoffmann dem Orden der „Barmerischen Brüder“ in Trier seine früheren Verbindnisse wesentlich im Zusammenhang mit dem Saargebiet, ab und zu auch die Frage des Rückflusses, ab und zu auch die Frage der Mitangeklagten Generaloberen August Wolf über die Generaloberen unrichtig dar, ließ er unbeantwortet. Der Generaloberen Wolff bestritt, irgendwelche Befehle für die Errichtung von Auslandsstellen und den Rückfluß der Ordens-

Die unbelehrbaren Gewerkschaften.

Auch die persönliche Vorrede einer Verordnung des englischen Gewerkschaftsrates beim Innenminister Sir John Simon hat an dem Beschluß über den Fußball-Länderkampf zwischen Deutschland und England nichts ändern können. Wie verlautet, widerholte Sir John Simon dem bekannten Standpunkt der englischen Regierung, daß dem Spiel keine politische Bedeutung zukomme. Entgegen den Behauptungen der Abordnung wies der Minister, wie Press Association mitteilt, darauf hin, daß zu seiner Zeit ein Umzug der aus Deutschland kommenden Fußballer durch die Straßen Londons geplant gewesen sei. Die Polizei werde als notwendige Vorkehrungen treffen, um öffentliche Kundgebungen und Unruhen in Verbindung mit dem Spiel zu verhindern. Nach dem Weggang der Abordnung veröffentlichte das Innenministerium eine amtliche Mitteilung, in der noch einmal der bekannte Standpunkt der Regierung auseinandergesetzt wird.

Boxnachwuchs im Kampf.

Sortkretzen zu dem Start der Koblenzer SA-Staffel am Mittwoch.

Dem Großkampftag gegen die Koblenzer SA-Vorstellung am Mittwoch, 4. Dezember, im Paulineenschloß geht nachmittags 4 Uhr ein Boxabend-Werbe-Box-Turnier voraus, das von Jugendlichen und Schülern, Mitgliedern des Wiesbadener Boxklubs, bestritten wird. Es werden 8 Kämpfe ausgetragen, zugleich starten 4 dem Wiesbadener Boxklub angehörende Schüler der vom Gau aufgestellten Antipsen-Boxt. Diese Antipsen-Boxt wird abwechselnd bei großen Gaufkämpfen zu einem Einleitungs-kampf herangezogen. Die Paarungen für nachmittags sind folgendermaßen zusammengefaßt: Klemmer gegen Ch. Zimmermann gegen Koll, Mett gegen Köhler, Schulz gegen Buchner, Krombe gegen Weiler, Dilger gegen Gaab, Schmidt gegen Hoyt, Gehring gegen Kies. Die Kämpfe gehen über 3 Runden à 2 Minuten. Zum Schluß werden zwei alttö Kampfer der Altersklasse einen Kampf zeigen.

Euwe führt

im Schach-Weltmeisterkämpf!

Am Sonntag und Montag wurde in Amsterdam das 25. Partie in Kampf um die Schach-Weltmeisterschaft zwischen Aljechin und Euwe gespielt. Aljechin führte die weißen Steine und spielte ein Damengambit. Seine Angriffe wurden aber von Euwe pariert, der sich ein Übergewicht von zwei Bauern zu verschaffen mußte. Nach dem 40. Zuge wurde die Partie in Gewinnstellung für Euwe am Sonntag abgebrochen. Nach weitere 5 Zügen am Montagabend gab Aljechin die Partie auf. Der Stand ist nunmehr 8:7 für Euwe bei 10 Remis. Die nächste Partie wird am Dienstag in Jandorot gespielt.

obligationen erteilt zu haben. Er sei durchaus zugunständig gewesen.

Sehr ausführlich wurde sodann Wolffs Flucht nach Luxemburg erörtert. Der Generalober beschuldete hierzu, eine Flucht habe ihm ferngelegen. Nach Erledigung des schiedlichen Angelegenheiten im Auslande wäre er nach Deutschland zurückgeführt.

Die Verhandlung wird am Mittwoch fortgesetzt.

Haltlose Verhaftigungen. Das Frankfurter Schöffengericht hatte den 33jährigen Friedrich Wilhelm Sparr wegen verurteilungsreicher Befristung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, weil er in zwei Briefen an die Schöffe falsche Anschuldigungen und Behauptungen gegen Personal und Leitung des Landesaufnahmehaus in Jocklin richtete. Der Angeklagte und die Staatsanwaltschaft legten gegen das Urteil Berufung ein und die Große Strafkammer prüfte in langwieriger Sitzung durch eine ausführliche Beweisaufnahme die Vermutung nach mit dem Ergebnis, daß alle Behauptungen des Angeklagten sich als völlig auf der Luft gegriffen erwiesen. Die Berufung des Angeklagten wurde verworfen und auf die Berufung der Staatsanwaltschaft wurde nunmehr auch Vollstreckungsbezugsmittel angeordnet. Der Angeklagte wurde nach der Vollstreckung zum Zwecke der Strafvollstreckung in Haft genommen.

Wartberichte.

Frankfurter Schlachthofmarkt.

Frankfurt a. M., 2. Dez. Aultrieb: Rinder 820 (gegen 922 am letzten Montagmarkt), darunter 129 Ochsen, 39 Bullen, 513 Kühe, 139 Jährlinge. Rinder 318 (423), Schafe 128 (85), Schweine 1988 (1849). Notiert wurden pro 1 Zentner Lebendgewicht in RM: Ochsen: a) 43 (am 25. 11. 42), b) 42 (42), c) 42—43 (42), d) 36—41 (38—41), Bullen: a) 43 (42), b) 43 (42), c) 43 (42), d) 41—42 (41—42), Kühe: a) 43 (42), b) 40—43 (40—42), c) 32—39 (31—39), d) 25—31 (23—30), Jährlinge: a) 43 (42), b) 43 (42), c) 43 (42), d) 41—43 (40—42), Rinder: andere a) 71—76 (73—76), b) 64—70 (67—72), c) 57 bis 63 (60—66), d) 47—56 (50—56). Lämmer und Hammel: b) 2. 48 (47—48), d) 46—47 (45—48), d) 42—45 (43—44). Schafe nicht notiert. Schweine: a) 1. 57 (57), a) 57 (57), b) 55 (56), c) 3—53, d) 51 (51), e) 51 (51), Gansen: a) 1. 57 (57), a) 2. 57 (57). Marktverlauf: Rinder sehr reglos, ausverkauft. Kühe, Hammel und Schafe mittelmäßig ausverkauft. Schweine wurden zugeteilt. Überhand: 2 Kühe, Großhandelspreise für Fleisch und für Fettwaren. Befristung: 942 Viertel Rindfleisch, 60 ganze Kühe, 24 ganze Hammel, 999 halbe Schweine, 3 Kleinfleisch. Notiert wurden pro 50 Kilogramm in RM: Rindfleisch: b) 76—80, c) 68—76, Bullenfleisch: b) 74—78, Rindfleisch: b) 68—74, c) 58—68, Ferkelfleisch: b) 76—80, c) 63—76, Kalbfleisch: b) 84—84, 84—84, Hammelfleisch: b) 90—95, Schweinefleisch: b) 74, Fettwaren wurden nicht notiert. Marktverlauf: ruhig.

Frankfurter Getreidegroßmarkt.

Frankfurt a. M., 2. Dez. Der Getreidegroßmarkt hatte zum Monatsbeginn allgemein ruhigen Geschäft. Die Nachfrage für Brotgetreide, insbesondere für Weizen, hat etwas nachgelassen; das Angebot blieb reichlich. Futtergetreide war nie angeboten, die RMG gab alten Hafer zu RM 13,50 per 100 Kilogramm an Frankfurt ab. Am Futtermittelmarkt erfolgten weiterhin Zuteilungen der RMG, in Troaden- und Stoffenschnitten, sowie in abgähtigem Weizenmehl mit 75% Trägern. Kleie war nicht angeboten. Das lebhafteste Weizenmehlgeschäft wird am Monatsbeginn, die Nachfrage ist wieder normal, doch reduziert man im Laufe des Monats wieder mit einer Befristung Roggenmehl weiter. Am Rauhfuttermittel gegen die Preise für Stroh etwas an. Es notierten (Getreide pro Tonne, alles übrige je 100 Kilogramm) in RM: Weizen (R 13) 205, (R 16) 208, (R 19) 212, (R 20) 214, Roggen (R 12) 168, (R 15) 171, (R 18) 175, (R 19) 177, Großhandelspreise der Mühlen der genannten Preisgebiete. Futtergetreide — Sommergerste für Braumede 220—225, Hafer — Weizenmehl (R 13) 28,05, (R 16) 28,30, (R 19) 28,30, (R 20) 28,65, Roggenmehl (R 12) 22,45, (R 15) 22,80, (R 18) 23,30, (R 19) 23,30 plus 0,50 RM, Fruchtgleichheit. Weizenmehl 17,10—17,25, Weizenmehl 13,50, Weizenmehl (R 13) 19,65, (R 16) 19,80, (R 19) 11,00, (R 20) 11,10, Roggenmehl (R 12) 9,95, (R 15) 10,15, (R 18) 10,40, (R 19) 10,50, Mühlenpreise ab Mühlenstation, Sojatrakt (m. M.) 16,20, Palmöl (m. M.) 16,80, Erdnussöl (m. M.) 18,30, Treiböl, Treibölgleichheit 8,80, Großhandelspreis ab Raffinerie, Fein-8-50 RM, Weizen- und Roggenstroh, Braugerste 3,40—3,60, bitto gebündelt 3,20—3,40, Kartoffeln: Anbaufrucht, heijer Gegen 2,90—2,95, gelbfleisige, heijer Gegen 2,80—2,85, weiß rot- und blauflorige, heijer Gegen 2,60 RM, per 50 Kilogramm bei Waggonbezug Fruchtmarkt Frankfurt a. M.

Deutsches Theater.

Mittwoch, den 4. Dezember 1935. 13. Vorstellung. Stammtische C. Richard III. Schauspiel von Shakespeare. Dr. Sebreght, Schend-von Trapp. Stanz, Heiberg, Jäger, Kramer, Lindner, Albert, Bloch, Breitopf, Dablmeyer, Dempsch, Koller, Koll, Kugler, von Heben, Jäger-Weißbach, Kleiner, Koll, Koll, Kugler, Leube, Hermann, von Leo, Ludwig, Mayer, Metz, Worsbach, Müller, Raumann, Reichmann, Seiler, Sibold, Schetter, Wenzel, Wiedermann, Wegmann, Jäger. Anfang 19 Uhr. Ende etwa 22 1/2 Uhr.

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 4. Dezember 1935. Hilde und 4 PS. Lustspiel in 3 Akten von Kurt Sellind. Anfang 20 Uhr. Ende 22 1/2 Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte.

Mittwoch, den 4. Dezember 1935. 11 Uhr: Frühkonzert am Kochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle Karl Baklan. 1. Ouvertüre „Wenn ich König wär“ von Adam. 2. a) Erntli, b) Ich liebe Dich von Grieg. 3. Gavotte von Goffet. 4. Fantasie aus der Oper „Der Freischütz“ von Weber. 5. Himmelsstufen, Walzer von Waldteufel. 6. Sport-Helden, Marsch von Raffetsch.

Kurhaus-Konzerte.

Mittwoch, den 4. Dezember 1935. 16.15 Uhr: Konzert. „Klänge aus Nord und Süd.“ Leitung: Dr. Helmuth Thierfelder. 1. Ouvertüre zu „Demophon“ v. Joh. Chr. Fagel (1756-1785). 2. Adagio aus der Klavierkonzerte op. 2 Nr. 3 (Rehbaum) von L. v. Beethoven. 3. Ouvertüre „Sicilianische Welser“ von G. Verdi. 4. Klaviersonate der Oper „Der Troubadour“ von G. Verdi. 5. Piemontesischer Tanz, op. 31 Nr. 1 von L. Sinigaglia. 6. a) Weiße aus Lefland von D. Hindberg. b) Zwei Stücke für Streicher von D. Hindberg. c) Ballade von J. Sibelius. d) Schützenlied aus der Suite „Aus Finnland“ von S. Berggren. 7. Fähringsgerede von St. Wagner. 8. Jodelmischer Walzer von Joh. Strauß. Dauer- und Kurarten gültig. Am Weinlauf: 16.30—18.30 Uhr: Tanz-Te. 20 Uhr großer Saal: II. Jugendkonzert. Leitung: Carl Schuricht. 2. von Beethoven: Sinfonie Nr. 5, C-moll, op. 67, a) Allegro con brio, b) Andante con moto, c) Allegro, d) Allegro. Kartenverkauf findet nicht statt. 20 Uhr kleiner Saal: Harmonium Ludwig Sippert (pricht über: Die Wunder des Himmels, Kolossalisch-wissenschaftlicher Vortrag mit Lichtbildern. Dauer- und Kurarten gültig. 21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Otto Schillinger.

Der Rundfunk.

Mittwoch, den 4. Dezember 1935. Zur feierlichen Eröffnung des Grenzlandsenders Saarbrücken. Reichslandsendungen. 0.00 Vom Reichsender Saarbrücken: Feiertäglicher Lustakt. Anschließend: Deutsche Märchenwelt. 7.00 Vom Reichsender Saarbrücken: Frühnachrichten. 7.10 Vom Reichsender Köln: Frühnachrichten. 8.00 Vom Reichsender Hamburg: Gruß von der Kaiserfamilie. 9.00 Frankfurt. 10.00 Vom Reichsender Breslau: Konzert der Waldbrüder. Bergmanns-Kapelle. Einlagen: Schleichendes Volk singt und spielt. 12.00 Vom Reichsender Saarbrücken: Mittagsmusik. 13.00 Vom Reichsender Leipzig: Unterhaltungskonzert. 14.00 Vom Reichsender Berlin: Nachmittagskonzert. 14.15 Vom Reichsender Berlin: Festliche Musik. 15.00 Vom Reichsender München: Nachmittagsmusik. 16.30 bis 19.00 Vom Reichsender Saarbrücken: Musik. Daswischen 17.00 Rundgebung im historischen Saal der Wartburg. 18.00 Vom Reichsender Berlin: Abendmusik. 19.00 Ruz für den Deutschlandsender: Rundbericht aus London vom Fußball-Länderkampf Deutschland—England (1. Halbzeit). 19.45 Vom Deutschlandsender (für alle Sender): Rundbericht aus London vom Fußball-Länderkampf Deutschland—England (2. Halbzeit). 20.30 Vom Deutschlandsender: Nachrichten. 20.40 bis 24.00 Ringelton der Reichsender Saarbrücken, Köln, Frankfurt und Stuttgart: Volksmusik—Volkslieder—Tanzmusik. Daswischen 22.00 Nachrichten. 24.00 Stuttgart: Orpheus und Eurydike. Einspielprogramm für alle Reichsender.

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Persönlichkeiten — nicht Paragraphen.

Die „Zehn Gebote“ des Reichswirtschaftsministers.

Die große Rede Dr. Schachts vor der Akademie für Deutsches Recht stellt sich als ein temperamentsvolles Plädoyer nicht etwa für den Kapitalismus schlechthin, sondern für den richtig gehandhabten Kapitalismus dar.

Erkennt man den Kapitalismus in der modernen Wirtschaft als notwendig an, so ergibt sich die Forderung, daß auch die Unternehmungsform der Aktiengesellschaft unentbehrlich ist. Die Unternehmungen in Aktienform sind es, die auf breiter geldlicher Grundlage volkswirtschaftliche Werte schaffen und zu diesem Zwecke weite Kreise des Volkes zur Aufbringung der erforderlichen Mittel heranziehen.

Das ist die grundlegende Erkenntnis, auf der sich die am Schluß der Ausführungen Dr. Schachts formulierten zehn Forderungen, die vom Reichswirtschaftsminister Dr. Frank als die „Zehn Gebote“ des Reichswirtschaftsministers verstanden werden können, ableiten lassen.

Von der Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der Aktiengesellschaft als Unternehmungsform ausgehend, gelangte Dr. Schacht zu den einzelnen Forderungen, die er für die Handhabung des Instruments der Aktiengesellschaft aufstellt, und zu diesen Forderungen gehört vornehmlich das Erreichen der Gleichbehandlung, nur mit der gebotenen Vorsicht bei der Reform des Aktienrechts vorzugehen.

Daß hierzu auch Reformen nötig sind, verkennt Dr. Schacht keineswegs, aber die Reformen sind nicht in Paragraphen zu fassen, und sie dürfen auch nicht getragenen Experimenten unterworfen werden, sondern sie müssen sich aus dem Geist der Wirtschaft und der Fähigkeit der wirtschaftenden Menschen und der Fähigkeit der Unternehmungen, den Weg zu weisen, auf dem sie unter den neuen Verhältnissen Wirkames zu leisten imstande sind.

So ist es zu verstehen, wenn Dr. Schacht nicht abschlingt die alten Formen bewahrt, sondern hauptsächlich verlangt, daß sie mit neuem Inhalt erfüllt werden. Daß zu dem neuen Inhalt auch neue Menschen gehören, ergibt sich von selbst. So gelangt Dr. Schacht zunächst dazu, die Aufrechterhaltung der Aktiengesellschaft in ihrer bisherigen Form, nämlich als Kapitalgesellschaft mit Anonymität der Beteiligten und leichter Umkehrbarkeit der Aktien als zweckmäßig zu bezeichnen und als Aufgabe der bevorstehenden Reform zu fordern, daß das kommende Aktienrecht Gründung und Leben der Aktiengesellschaft erleichtert und nicht erschwert.

Wederne Wirtschaftsunternehmungen, so kann man aus seinen Worten entnehmen, sind in einer kapitalistischen Wirtschaft grundsätzlich nur unter Voraussetzung weiser Sparfreudigkeit und unter Aufrechterhaltung der Berthschaftigkeit der von den Sparern übernommenen Anteile möglich; die Aufgaben dieser großen Unternehmungen in Aktienform liegen im übrigen nicht nur auf dem Felde der volkswirtschaftlichen Leistungen, sondern auch auf dem für Deutschland besonders wichtigen Gebiete des Aufbaues einer modernen Wirtschaft.

Über die beste Aktiengesellschaft ist ein totter Wirtschaftskörper, wenn ihr die Antriebskraft einer führenden Persönlichkeit fehlt. In diesem Zusammenhang geht der Reichswirtschaftsminister mit bemerkenswerter Klarheit auf das Führerproblem in der Wirtschaft ein.

Die Führereigenschaften sind gottgegebenen Fähigkeiten, nicht verliehene Würden, und in der Wirtschaft wäre es ganz besonders gefährlich, wenn man jedem einzelnen Unternehmen durch Wahl oder Anstellungsertrag einen distanzlos haltenden Führer an die Spitze setzte. Dr. Schacht verweist auf die guten Erfahrungen, die in der Geschichte der Aktiengesellschaft worden sind; er weist damit den Gedanken der Geschäftsbildung oder auch Selbstbildung des Leiters eines Großunternehmens durch ihm nebengeordnete oder beigeordnete Wirtschaftspersonalitäten.

Dr. Schacht verweist sich dagegen, daß jedes Unternehmen in der Aktienwirtschaft eines Führers im Sinne der politischen Terminologie bedarf. Er verkennt dabei nicht den Wert des unabhängigen Unternehmertums und die Notwendigkeit, die Betätigung solcher hervorragender Einzelpersönlichkeiten in der Wirtschaft von Beschränkungen möglichst frei zu halten. Aber, so sagt er, gewisse Schranken müssen sein, und in diesem Zusammenhang kommt Dr. Schacht auf

die künftige Stellung der Generalversammlung zu sprechen, für die bisher in den aktienrechtlichen Reformplänen eine weitgehende Ausdehnung vorgesehen war. Dr. Schacht will ihr zum mindesten die Funktion belassen, die Macht des Vorstandes in angemessener Weise einzugrenzen, wenn man ihr auch andererseits nicht die Freiheit geben könne, über die erzielten Gewinne in einer Weise zu verfügen, die die Fortführung des Betriebes unter Umständen gefährdet. Bezeichnenderweise nimmt Dr. Schacht zu dem geplanten Sonderdividendenrecht des Vorstandes in Höhe von 20 % des Aktienkapitals in seiner Bitte Stellung. Hierbei darf man aus diesem Schweigen schließen, daß er diesen Punkt der geplanten Reform noch nicht für disussionsreif und vielleicht auch nicht für endgültig anstehend.

Der Grundgedanke seiner Ausführungen zum Führerprinzip in der Wirtschaft und des notwendigen Abgrenzung dieses Prinzips ist darin zu erkennen, daß das Verantwortungsgefühl des Wirtschaftsführers nicht geschwächt werden dürfe, sondern gefördert werden müsse.

Die Erreichung eines solchen Zieles wird nicht dadurch vereitelt, daß zwischen dem Betriebsführer und den Aktionären ein Vertrauensverhältnis nach Art des Verhältnisses zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft hergestellt wird.

Schließlich tritt Dr. Schacht nachdrücklich dafür ein, daß das kommende Gesetz dem einzelnen Unternehmen die Möglichkeit läßt, die jahreswirtschaftlichen Organisationsvorschriften jenseits der vorstehenden Grundregeln anzupassen. Auch für die Zukunft erhofft Dr. Schacht nicht in den Paragraphen und etwaigen einschneidenden Vorschriften das Heil und die Gewähr für eine Besserung, sondern in den Menschen, die zum Wirtschaften an führende Stelle berufen sein werden.

Wiesbadener Viehhof-Marktbericht.

Amliche Notierung vom 2. Dezember.

Kauf: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 8 Ochsen, 9 Bullen, 95 Kälber, 174 Fäbber, 28 Schafe, 296 Schweine, b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 2 Kühe oder Fäbber, 1 Schaf, 3 Schweine Marktverkauf: Großvieh, Ochsen, Bullen, Kühe, Kälber, Langsam, Fäbber, Kälber mittleres Geschlecht, Schweine ausgeleitet. 1. A. Ochsen: a) 1. 43, b) 42. B. Bullen: a) 42-43, b) 42. C. Kühe: a) 42-43, b) 40-42. c) 34-39, d) 20-33. 2. Fäbber: a) 43, b) 42. II. A. Kälber: 7-7. B) a) 65 bis 72, b) 58-64, c) 48-57, d) 30-44, IV. Schweine: a) 2, 57, b) 55, c) 53, d) 51. Die Preise sind Marktpreise für mittleren gewogene Tiere und schließen Amliche Spesen des Handels ab. Stroh für Pferde, Mehl, und Verkaufslohn, einschließlich, sowie ein natürliches Gewichtsergebnis, ein müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. Großhandelspreise für Fleisch am Wiesbadener Viehhof-Markt. (Preise je Kilogramm.) Ochsenfleisch 1.50-1.60 RM, Rindfleisch 1.50-1.60 RM, Kalbfleisch 1.15-1.30 RM, Fäbberfleisch 1.50-1.60 RM.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 3. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Uneinigkeit. Zum Beginn der Börse lagen einige Aufträge der Kaufkraft vor, so daß die Aktienkurve anfänglich mehr weitere Erhebungen aufwies, die sich in allerding enger Grenzen bewegten. Dabei war die Umkehrbarkeit der Kurse nicht zu verkennen. Nach Befriedigung der ersten Notierungen kam überzogen etwas Angebot heraus, und die Kurse bröckelten zum Teil etwas ab. Elektromotoren lagen 1/2 bis 1/4 fester. Montanaktien eröffneten knapp gehalten und gaben später weiter etwas nach. Schiffahrtaktien blieben beauptet. Am Rentenmarkt war das Geschäft klein, und die Kurse wichen nur wenige Veränderungen auf. Am Verkauf sprunghaft das Geschäft stark zuzunehmen, die Sättigung am Aktienmarkt war überzogen schwächer. Die Kurse gingen zum Teil um 1/2 bis 1/4 % zurück. Handelsriefe und Stadtscheine lagen wenig verändert. Tagesgeld notierte unverändert 2 1/2 %.

Berlin, 3. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Aktien uneinigkeit. Renten freundlich. An der freundlichen Grundtendenz des Aktienmarktes, die erstmals getrennt zu beobachten war, hat sich auch heute nichts geändert, zumal einige Wirtschaftsmeldungen diese Entwicklung fördern. Die Umlege blieben allerdings hinter denen des Vortages etwas zurück. Man will eine gewisse Anzeichen der zum Rentenmarkt beobachtet, was im Hinblick auf den bevorstehenden Dezember-Coupontermin durchaus gegeben erscheint. Am Aktienmarkt war die Kursentwicklung nicht

gang einseitig. Montanwerte lagen eher etwas schwächer, doch gingen die Erhebungen über 1/2 % nicht hinaus. Braunkohlenwerte waren fest. Überzogen fest eröffneten Elektromotoren. Maschinenwerte litten unter Abgaben. Verkehrsrente waren gefragt. Am Rentenmarkt gelangen heute erstmals die neuen 4 1/2 %igen Reichsschatzanweisungen der letzten Emission zur Notiz, wobei der Kurs mit circa 98 1/2 % gehandelt wird. Bauspargesellschaft ermäßigte sich erneut auf 3 1/2 bis 3 3/4 %.

Börsen Devisenkurse.

Berlin, 3. Dezember. DND-Telegraphische Auswahllisten 8 Dez. 1933

Table with columns for Country, Bid, and Ask prices for various currencies like Argentina, Belgium, Brazil, Canada, Denmark, etc.

Steuergutscheine.

Table with columns for Year, Value, and Price for tax certificates.

Wasserfall des Rheins

am 3. Dezember 1933

Table with columns for Waterfall, Height, and Price per unit.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Large multi-column table containing various market data including Rhein-Main-Börse, Industrielle, Berliner Börse, and other financial indicators.

